

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei Haus, halbmontatlich $\text{RM} 1.95$, monatlich $\text{RM} 1.90$ einschließlich Botenlohn. — Durch die Post monatlich $\text{RM} 1.90$ einschließlich 24 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzliches Beleggeld.
Hauptheftungsstelle: L. Eberl: Hermann-Göring-Strasse 43/50 — Fernsprech-Sammel-Nr. 21701.
Dauergelieferte: F. A. R. M. : Doll-Butler-Strasse 625/627 — Fernsprech-Sammel-Nr. 5776.

Einzelpreis 15 Pfg.

Der ungeheure Niedergang, den England seit zweihundert Jahren zu verzeichnen hat, wird durch die kleine historische Gegenüberstellung, die hier versucht wurde, scharfsten offenbar. Binsfons Churchills Sündenregister nochmals des langen und breiten aufzuzählen, erübrigt sich; die Namen Andalnes, Dänischen, Valfan, Kreta, Libyen, Singapur bezeichnen nur die größten Weilenkneise an der Strafe seiner Niederlagen. Dazwischen liegen seine ganze Politik, mit der er England „unter eine fremde Macht erniedrigte“ — nein, unter zwei fremde Mächte! Zuerst verliedertete er es an den „Senior-Partner“ Rußland, der nur noch den Namen nach britischen Dominien immer weiter auf sich heranzieht, sich auf allen Stützpunkten einmischt, von denen aus einst das Empire regiert

Gefährdete Quellen der Sippenforschung

Die in Hagen eingerichtete Kirchenbücher-Lichtbildstelle für Rheinland und Westfalen hilft

Es hat schon immer Menschen gegeben, die mit Freude und mit Ausdauer Familienforschung trieben. Seit 1933 ist es so: wollen wir irgendeine verantwortliche Stellung einnehmen, dann müssen wir den Nachweis deutschblütiger Herkunft erbringen. Unter Umständen müssen wir dabei nicht nur bis zum Jahre 1800, sondern sogar bis zum Jahre 1750 zurückgehen. Manche mögen nur gezwungen diese Arbeit leisten. Andere werden es mit großer Freude tun, darunter auch solche, die mit einem gewissen Unmut diese Arbeit beenden.

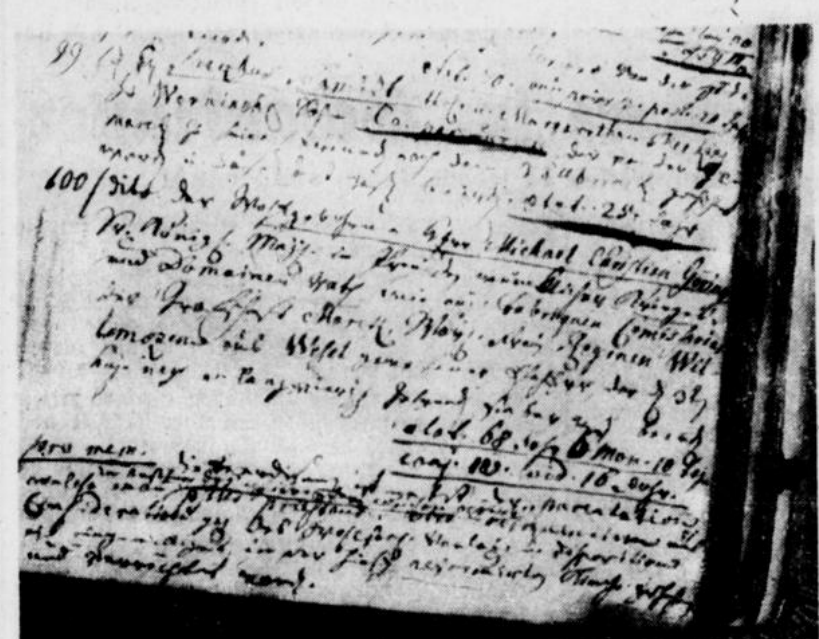
Mit der zunehmenden Freiwilligkeit oder erzwungenen Familienforschung hängt eine gesteigerte Benutzung und Abnutzung unserer alten Kirchenbücher zusammen. Es ist ja klar, daß gerade die Kirchenbücher, in denen wir die Jahresverzeichnisse der Geburten, Trauungen und Sterbefälle früherer Jahrhunderte finden, die besten und zuverlässigsten Quellen für die Familienforschung darstellen. Ohne diese Kirchenbücher würde der Nachweis unserer deutschblütigen Herkunft und weiter zurückreichenden Familienforschung unmöglich sein. Die Erhaltung unserer Kirchenbücher muß uns ein außerordentlich wichtiges Anliegen sein. Wir können es also nicht mit gutem Gewissen ansehn, wenn der Einband der Kirchenbücher entzwei geht, wenn einzelne Blätter zerreißen, wenn einzelne Seiten verbleichen oder sonstige Unfälle eintreten, wenn das Papier dieser wertvollen Bücher brüchig wird oder vermodert.

Erfreulicherweise sind sich die maßgeblichen Stellen, die die Kirchenbücher besitzen und für die Erhaltung dieser wertvollen Urkunden verantwortlich sind, ihrer hohen Aufgabe und Verpflichtung bewußt. In Rheinland und Westfalen werden die Bücher planmäßig überprüft und planvoll instandgesetzt. Das geschieht einmal durch eine planmäßige Auffklärung der Gemeinden, die die Kirchenbücher besitzen. In einer Reihe von Verfügungen ist auf Wert und Bedeutung der Kirchenbücher und auf Maßnahmen hingewiesen, wodurch die Erhaltung und Rettung gefährdeter Kirchenbücher gewährleistet wird. Vor allem ist darauf hinzuwirken, daß die beiden Konfessionen von Rheinland und Westfalen eine Stelle in Hagen (Westfalen) geschaffen haben, wo man sich Rat in all diesen Fragen holen kann und wo vor allem auch die Kirchenbücher photographiert werden können. Diese Lichtbildstelle für Rheinland und Westfalen ist seit kurzer Zeit in Betrieb: Sie hat aber schon sehr beträchtliche Arbeit geleistet. Im Vordergrund dieser Arbeit stehen zunächst die gefährdeten Kirchenbücher. Es kommt dabei darauf an, die drohende Zerstörung der so wertvollen Dokumente zu verhindern und etwaige Beschädigungen auszubessern. Bald ist ein schädlicher Einband zu erneuern, bald das Kirchenbuch ganz neu einzubinden. Dabei ist oft Blatt für Blatt vorzunehmen und „einzubetten“, wie der Fachausdruck heißt. Solche mühsame und schwierige Arbeit kann nicht ohne weiteres jeder Buchbinder. Dazu sind besondere Kenntnisse nötig. Es muß dabei vielfach mit durchsichtigen, dünnem Papier geklebt werden. Aber es muß dann ja das richtige dünne Papier genommen werden, sonst

macht werden, weil auf diesem Wege die verbläute Schrift lesbar wird.

Es ist klar, daß diese wichtige Arbeit der Herstellung und Photokopierung dieser so wertvollen Urkunden im Kriege nicht ruhen darf. Das tut sie nun in der Tat durchaus nicht. Die Lichtbildstelle in Hagen (Hochstraße 110), arbeitet rüstig weiter, obwohl der Leiter eingezogen ist. Es ist auch hier wie in anderen Betrieben. Madere Frauen ersetzen Männerarbeit und suchen auch hier in vorbildlicher Weise „ihren Mann zu stehen“.

So ist hier eine große kulturelle Aufgabe in Angriff genommen, an deren erfolgreichem Fortschritt die weiteste Öffentlichkeit interessiert ist.



Der Urn des Reichsmarschalls Hermann Göring im Hagener Kirchenbuch

Unser Bild gibt einen photographierten Auszug aus dem alten Kirchenbuch der Hagener lutherischen Gemeinde wieder. Unter Nr. 100 des Begräbnisregisters ist der Tod des Kriegs- und Steuerrats Michael Christian Göring, des Urgroßvaters des Reichsmarschalls, bezeugt.

kann solche Reparatur mehr schaden als nützen. Schon sind einige Buchbindermeister vorhanden, die den Beweis erbracht haben, daß sie solche schwierige und mühsame Arbeit erfolgreich leisten können.

Besonders wichtig ist die Photokopierung der Kirchenbücher. Denn auf diesem Wege haben wir die Möglichkeit, ein zweites fast gleichwertiges Exemplar des Kirchenbuches zu bekommen. Außerdem hat man ja neben dem Zweitstich noch den Film, durch den im Notfall weitere dritte und vierte Stiche hergestellt werden können. Ja, es gibt Fälle, wo die Photokopie wertvoller ist als das Original. Das ist dann der Fall, wenn etwa die Photokopie eine Vergrößerung des kleinen und unleserlichen Kirchenbuches darstellt. Außerdem kann mit Hilfe der Quarzlampe Unleserliches viel lesbarer ge-

Natürlich verursacht die Herstellung und die Photokopierung der Kirchenbücher unter Umständen nicht unerhebliche Kosten. Die Kirchenbehörde gibt zunächst der Lichtbildstelle einen erheblichen Zuschuß, damit es den einzelnen Kirchengemeinden möglichst billig gemacht werden kann. Ist die Kirchengemeinde auch dann noch nicht in der Lage, in wünschenswerter Weise für ihre gefährdeten Kirchenbücher zu sorgen, dann ist die Kirchenbehörde auch für eine noch kräftigere Unterstützung zu haben.

An der Stelle, wo einst die Tauf-, Trau- und Sterberegister in vergangenen Jahrhunderten entstanden sind, ist auch in der Gegenwart das größte Verständnis vorhanden, diese von den Vätern überlieferten Urkundenbücher zu bewahren und zu erhalten, auch dort, wo damit Mühen und Opfer verbunden sind.

Dr. A. S.

Wissen Sie schon?



welche großen kulturpolitischen Aufgaben der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) hat? — Durch die politische, wirtschaftliche und kulturelle Stellung Deutschlands wächst im Ausland das Interesse an deutscher Sprache, Wissenschaft und Kultur und damit am Studium in Deutschland. Der DAAD ist die anerkannte Zentralstelle für die akademischen Beziehungen Deutschlands zum Ausland. Er ist bestrebt, die Neuordnung Europas als eine der großen geistigen Aufgaben durch die Vermittlung und Ermöglichung des gegenseitigen Studiums der Völker zu verwirklichen. Der DAAD befaßt sich hauptsächlich mit dem Austausch von Studenten, jedoch gehen seine Aufgaben und Tätigkeit weit über den durch die Entwicklung bedingten Rahmen hinaus. Der Deutsche Akademische Austauschdienst arbeitet trotz des Kriege sehr erfolgreich weiter und setzt sich besonders für die durch den Krieg und die politische Entwicklung hervorgerufenen neuen großen kulturellen Aufgaben des Reiches ein.

Neueintragung in die Schuhmacher-Rundenliste

Letzter Termin: 28. Februar!

Wir verweisen unsere Leser nochmals auf die Bekanntmachung betr. Neueintragung in die Rundenliste der Schuhmacher vom 29. 1. 42. Da die Anmeldefrist am 28. Februar 1942 abläuft, liegt es im Interesse eines jeden Volksgenossen, die Neueintragung auf die Dritte Reichskleiderkarte rechtzeitig vornehmen zu lassen. Die Zuteilungen regeln sich bekanntlich nach den Voranmeldungen. Es wird deshalb ausdrücklich und erneut darauf hingewiesen, daß vom 1. März d. J. ab nur noch die mit dem Eintragungsabmerk verfehene Dritte Reichskleiderkarte als Ausweis für Schuhreparaturen gilt. Wer die Neueintragung nicht vornehmen kann, hat auch keinen Anspruch auf die Vornahme von Reparaturen!

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen unsere Leser auf die Bekanntmachung betr. Steuermahnung.

Kleine Nachrichten

- Wu. — Wer verlor die Margarine? Am 7. dieses Monats ist in Wuppertal ein Karton mit Margarine gefunden worden. Der Verlierer wird hiermit aufgefordert, an der Rundfunk-Eigentumsstelle geltend zu machen. Die Rundfunk-Eigentumsstelle befindet sich in Wuppertal, Zimmer 42, Rundfunk, auf dem Markt.
- Wu. — Schnellkurs für Säuglingspflege. In den Wuppertaler Mütterhäusern beginnen wieder die Schnellkurse für Säuglingspflege, die zweimal wöchentlich, nachmittags bzw. vormittags, stattfinden und sechs Wochen dauern. Anmeldungen dazu am Montag, dem 23. Februar, von 16 bis 18 Uhr, und am Mittwoch, dem 25. Februar, von 10 bis 12 Uhr, in der Mütterkassen in Elberfeld, Reichenstr. 53, Telefon 26 077, sowie in der Mütterkassen in Wuppertal, Elberfeld, Reichenstr. 53, Telefon 26 077, außerdem in der Kreisgesundheitsstelle des Deutschen Frauenwerks, Elberfeld, Luisenstraße 49, Telefon 23 661.
- Wu. — Wehrmänner des Sturmabteilung 11/171. Der nächste Wehrmannsdienst für die Stürme 11 bis 17 und 11/171 findet am Sonntag, dem 22. Februar, statt. Antreten pünktlich an den befohlenen Sammelorten.

Wuppertal-Elberfeld

e. — Betagte Mitbürger. Am morgigen Sonntag, 22. Februar, vollendet der Schneidermeister Herr Albert Schäfer, Altmühlstr. 61, sein 86. Lebensjahr. — Am kommenden Montag, 23. Februar, wird Frau Stefan Katala je 81. Geburtstag feiern. Thielecke, Wilhelmstr. 20a, 86 Jahre, Frau Wwe. Heinrich Kemmenhödt, Am Thurn 62, 80 Jahre alt.

Wuppertal-Barmen

b. — Im hohen Alter. Im Reform. Gemeindeamt, Hugostr. 50, sind folgende Altersjubilare zu verzeichnen: Herr Emil Jungmann wurde gestern 82 Jahre alt. Heute feiert Frau Wwe. Otto Deberling 81. Geburtstag. Am kommenden Sonntag, 23. Februar, wird Frau Wwe. Friedrich Beutler 86 Jahre alt. Der Werkmeister i. H. Nob. W. Barth, Kleiser, 59, feiert heute seinen 84. Geburtstag. Er ist geistig und körperlich noch recht frisch.

Wuppertal-Gronenberg

cro. — Jubilär der Arbeit. Herr Peter Janes, Heidestr. 60, kann am kommenden Dienstag, 24. Februar, auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Ludw. Schmeind & Co. zurückblicken.

Wuppertal-Monsdorf

ro. — Im hohen Alter. Frau Wwe. Gust. Breuninger, 3. H. im St.-Elisabeth-Kloster Wuppertal-Barmen, Mommenstr. 17, feiert am kommenden Montag, 23. Februar, ihren 80. Geburtstag. Sie erfreut sich noch geistiger Frische.

Fahrt zu den Deutschen Jugendmeisterschaften

Ein Teilnehmer erzählt

Von der Hitler-Jugend wird uns geschrieben: Für uns 17- und 18-Jährige, die wir uns fast ausnahmslos freiwillig zu den Gebirgstruppen gemeldet haben, ist die Teilnahme ein besonderes Erlebnis in dem Bewußtsein, den letzten Schritt für unsere bevorstehende militärische Spezialausbildung zu erlangen.

Die in Wuppertal stattgefundenen Gebietsmeisterschaften ist ausgetragen. Das Gebiet Düsseldorf hat die sechs besten Schiläufer zur Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften bestimmt. Bis dahin sieht uns noch ein hartes Training in Oberschreiberhau bevor.

Am 11. dieses Monats war es endlich so weit. Abends um 23.30 Uhr stand ich geradezu selbstmüde aufgestrichelt mit Rucksack, Gewehr, 2 Paar Schier usw. auf dem Bahnhof in Wuppertal-Elberfeld. Pünktlich lief der Dresdner D-Jug ein. Kaum stand der Zug, da dröhnte es schon vom Jünger her: „Wumm, Wumm, Wumm.“

So fand ich schnell unter Anteil mit den Kameraden aus dem Gebiet Düsseldorf. Hilfreiche Hände zogen mich ins Abteil. Durch das Schiergewehr blinzelte schwach eine kleine Lampe. Das monotone Klappern der Räder ließ sehr schnell die Woge der Fahrt verfließen, und bald war Ruhe eintreten.

In der Frühe am anderen Tage rief mich plötzlich ein furchtbarer Knall aus dem Schlaf. Gleichzeitig verspürte ich einen starken Stoß gegen den Kopf und beide Schultern. Erster Gedanke: Ein Unfall. Es hatten sich aber nur ein paar Schier gelöst und diese hatten alle anderen und verschiedene Rucksäcke mit heruntergerissen. Zum Glück sind wir mit einigen Beulen und sich später entstellenden blauen Flecken davongekommen. Wie leicht hätte das unschlagbare Verstoßen des Gewehrs den Ausfall einiger Verletzte verursacht, und damit der Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften ein vorzeitiges Ende bereitet.

Nach 24stündiger Fahrt landeten wir über Leipzig-Dresden in Ritschberg, wo wir übernachteten. Am anderen Tage ging es auf ausgedehnten in 5stündiger Fahrt nach Oberschreiberhau. Für gute Unterbringung, Verpflegung usw. war gesorgt. Am Schnee fehlte es ebenfalls nicht, so daß unsere Vorbereitungen für die Deutschen Jugendmeisterschaften beginnen konnten.

Am anderen Tage, schon in der Frühe, standen wir auf Langlaufschneeschuhen und Gewehr bei Fuß vor unserer Baude. Die Meldung an den Mannschaftsführer erfolgte und schon ging es ins Gelände. Nach Erreichung einer Gebirgshöhe liefen wir eine drei bis vier Kilometer lange Rundlaufstrecke, nicht im Einzellauf, sondern in der Kameradschaft geschlossen. Die Strecke war zum Training sehr geeignet, da ausreichende Hindernisse zu überwinden waren. Als wir ausgepumpt uns der Abseilstelle näherten, sahen wir, daß unser Mannschaftsführer bereits einen Liegeplatz mit Schießscheibe fertiggestellt hatte. Am Ende waren wir uns hin, ergriffen das Gewehr, luden, zielten auf die Scheibe und nahmen Feuer.

Wuppertaler Kammerchor

Konzertreise zur Truppenbetreuung in den Niederlanden

Am Namen der Truppenbetreuung, die auf Anregung des DAAD durchgeführt wird, hatten die 30 wertvollen Mitglieder des Wuppertaler 3. Wuppertaler Kammerchors der Deutschen Volksbildungsvereine in der NSDAP „Kraft durch Freude“, Kreis Wuppertal, am vergangenen Wochenende eine Konzertreise nach Holland unternommen. Der Chorus ging es zunächst nach einem der Reichsorgane, wo im großen Saal des „Rivoli“ die erste konzertliche Veranstaltung stattfand. Eine vom musikalischen Leiter des Chores, Kreis-Organist Heinz Keller, Wuppertal, vortrefflich ausgeführte Vortragsfolge mit Chören, Liedern und Duetten von Gneist, Jürgens, Schubert, Brahms, Schumann, Reger, Knorr usw. öffnete unseren Feldarbeitern Soldaten das Herz. Der Chor wechselte ab mit den Solisten Erich Seib (Sopran), Elise Seib (Sopran), Güde Reis (Sopran), Gertraud Klein (Alt), Annemarie Schindler (Alt), Herbert Simon (Bass) aus der Gesangschor Wuppertal. Wuppertal, die ihr Können unter Beweis stellten (am Flügel: Heinz Keller). Chor und Solisten ernteten reichen Beifall, und an den Gesangstagen unserer Feldarbeitern war zu sehen, daß wir ihnen einen frohen Wiederkehr der Heimat gebracht hatten und ein festes Gedächtnis der Heimat zu ihren Soldaten. Nach Beendigung des Konzertes gab es Gelegenheit, eine kleine Pause zu nehmen. Dann ließ es sich nicht nehmen, und weiter ging es zum nächsten Platz. In einem Konzertsaal fand am Abend der gute Beifall der Konzertveranstalter statt. Die dankbaren Soldaten spendeten reichlich Beifall, manches Lied wurde wiederholt. Den Rest des Abends verbrachten die Gesangsamerikaner und -amerikanerinnen im Wehrmacht-Kasino mit unseren Soldaten, und manches Liedchen erklang aus der gemeinsamen Stunde. Vor Mitternacht mußten die Chöre zurückgezogen werden. Es gab ein frohes Abschiednehmen mit der Gewißheit, den Soldaten Freude gebracht zu haben. Die nächsten Tage brachten uns in die Orte an der Kanalküste. Überall die gleiche Freude der unseren Soldaten und eine begeisterte Zuhörerschaft. Ein General, der eines dieser Konzerte besuchte, sprach seinen persönlichen Dank für diese kulturellen Leistungen aus. Dann ging es zur holländischen Nordküste. Auch dort fanden die Beifallskundgebungen statt. Die Veranstaltung wurde mit einem organisierten Beifall. Dankbar wird ein Stadtschreiber der Kriegsmarine die Leistungen des Chores und der Solisten dadurch, daß er die gesamten Chöre mit dem Mittagsessen einlud, für Offiziere und Mannschaften, für Sänger und Sängerinnen eine unvergessliche schöne Stunde! Mit dem Bewußtsein, unseren für die deutsche Heimat draußen auf Welt stehenden Wehrmacht-Angehörigen Freude und Heimatruhe gebracht zu haben, traten wir nach neun Tagen die Heimreise an. Die verbundenen Worte zu Beginn einer jeden Veranstaltung sprach unser Reiseleiter und Organisator, Konzertreiseführer Emil G.

Vor dem Strafrichter

Noch glimpflich davongekommen

Lebensmittel fälschbar billig besorgt, aber doch sehr teuer bezahlt hat die 27 Jahre alte W. aus Wuppertal. Sie war als Hausangestellte in Wuppertal tätig. Im Mai des vergangenen Jahres stahl sie aus den zum Teil verschlossenen Kellern zweier im gleichen Hause wohnender Mieter allerlei Lebensmittel, Konserve und Spirituosen. Bald wurden die Diebstähle entdeckt und die Angeklagte als Diebin festgestellt. Vor dem Wuppertaler Amtsgericht war die Angeklagte schuldig, und weil sie den angerichteten Schaden auch durch Geld wieder gut gemacht hatte, ließ es das Gericht bei der Mindeststrafe bewenden. Es verurteilte die bisher unbefristete Angeklagte wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls zu einer Gesamtfängnisstrafe von drei Monaten und einer Woche.

Eine teure Fahrt

Es gibt immer noch Volksgenossen, die es als eine Art Sport ansehen, gelegentlich einmal die Verkehrsinstitute zu betrügen. Meist handelt es sich dabei um ganz geringfügige Beträge. Wie böse sie aber mit dieser unüberlegten Handlungsweise hereinfallen können, mußte jetzt auch der 54 Jahre alte E. erfahren. Er benutzte mit seiner schon abgelassenen Karte die Reichsbahn und wurde dabei auf dem Elberfelder Hauptbahnhof erwischt. Nun ergab sich für ihn eine Kostenrechnung, die allen „Schwarzfahrern“ zu denken geben sollte. Zunächst mußte er die für solche Fälle übliche Strafe bezahlen, und weiterhin den mehrfachen Betrag des hinterlegten Fahrgeldes. Außerdem mußte er sich vor dem Wuppertaler Amtsgericht wegen Betruges verantworten. Durch diese Verhandlung hatte der Angeklagte — wie er angab — nicht nur einen erheblichen Lohnausfall, sondern seine Kostenrechnung erhöhte sich noch um weitere 15 M., die er wegen Betruges aufzubringen erhielt, und durch die Kosten des Verfahrens. Und, was besonders ins Gewicht fällt, der bisher unbefristete Angeklagte steht nun im Strafregister. Rechnet man nun allen Schaden, die der Angeklagte durch seine fälschliche unüberlegte Handlungsweise hatte, zusammen, so hätte er für den Betrag mit einer ordnungsmäßigen gelösten Fahrkarte fast ein Jahr lang die von ihm benutzte Strecke fahren können.

Ein festschauer Diebstahlgrund

Gar zu gern hätte der etwa 40jährige L. aus Wuppertal seine Stellung gewechselt und wäre zu einer anderen Firma gegangen. Aber alle nach dieser Richtung hin unternommenen Schritte führten nicht zum Ziel. Und so kam er denn — nach seinen Aussagen — auf die Idee, einen Diebstahl zu begehen (!). Eines Tages nahm L. ein Stück Eisen von ganz geringem Wert an sich und verstaute es mit nach Hause zu nehmen. Vom Förster wurde er angehalten, und nun mußte er sich wegen Diebstahls vor dem Wuppertaler Amtsgericht verantworten. In der Verhandlung wurde aber dem Angeklagten klar gemacht, daß der Diebstahl wohl das unangenehmste Mittel ist, einen Stellungswechsel herbeizuführen. Da er sich im Nichtfall befand, mußte die Strafe empfindlich ausfallen.

Ein künstlerisches Ereignis

Wagners Ring mit Knappertbusch und Säulen

Die Buppertaler Bühne, die als Pflegstätte der untergängerlichen Tradition Richard Wagners auf eine langjährige Tradition zurückblickt, weicht auch im dritten Kriegsjahr nicht von ihr ab. Als überaus künstlerisches Ereignis und als eine Kulturstadt von hoher Bedeutung wird das Buppertaler Stadttheater in der Zeit vom 15. bis 25. März unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Hans Knappertbusch, Wien.

Der Ring des Nibelungen ein Bühnenfestspiel für drei Tage mit einem Vorabend von Richard Wagner, unter Mitwirkung hervorragender Künstler von den Staatsopern Berlin, Dresden, München und Wien zur Aufführung bringen.

Die Aufführungen finden statt:
Sonntag, 15. März, 17 Uhr: Das Rheingold.
Montag, den 16. März, 15 Uhr: Die Walküre.
Dienstag, den 17. März, 15 Uhr: Siegfried.
Mittwoch, den 18. März, 15 Uhr: Die Götterdämmerung.

Freier Bohnentasse?

Was das Reichsgericht dazu sagt!

Ende 1940 Anfang 1941 hatte ein Mann in Osnabrück von drei verschiedenen Personen insgesamt 4 Kilogramm Kaffee gekauft, der aus dem besetzten französischen Gebiet stammte und von den Verkäufern teilweise selbst mitgebracht worden war. Das zuständige Amtsgericht Osnabrück sprach den Käufer von der Anklage eines Vergehens gegen die Verbrauchsregelungen des Reichs frei, weil der aus dem besetzten Gebiet stammende Kaffee nicht bezugsbeschränkt sei.

Das Reichsgericht, dem der Fall unterbreitet wurde, bezeichnete Kaffee nur dann als bezugsbeschränktes Ereignis, wenn er im Rahmen einer Sonderzuteilung auf die Nahrungsmittelkarte abgegeben wurde. Im übrigen ist Kaffee — wie aus den Anordnungen Nr. 8 und 10 der Reichsstelle für Kaffee vom 9. September 1939 und 27. Februar 1940 hervorgeht — beilagelapnamt; über ihn darf nur nach Befehlung der Reichsstelle verfügt werden. Ausnahmeweise gilt die Befehlsgabe nur dann nicht, wenn Kaffee, bis zu 5 Kilogramm aus dem politischen Ausland im Personenverkehr oder nachweislich als Geschenk im Post- oder Frachtverkehr eingeführt und im Haushalt des Einführers oder Empfänger verbraucht wird. Nach diesen Bestimmungen unterlag der sämtliche von dem Angeklagten erworbene Kaffee mit der Befehlsgabe der Reichsstelle. In der vom AG angeordneten erneuten Verhandlung ist das Verhalten des Angeklagten auf Grund des § 12 der WarenverkehrsVO. zu würdigen, wonach Gefängnis- oder Geldstrafe verwirkt, wer vorsätzlich oder fahrlässig die Anordnung einer Reichsstelle zuwiderhandelt. (Reichsgerichtsbefehl, 2 C 875/41, — 26. 1. 1942.)

Unnötige Reisen müssen unterbleiben

Erneute eindringliche Warnung

Der Staatssekretär für Fremdenverkehr gibt bekannt: Im Hinblick auf die dauernde Überfüllung der Züge wird eindringlichst davor gewarnt, Reisen ohne zwingenden Grund zu unternehmen. Die Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr, daß nur jene Volksgenossen in Erholungsurlaub reisen dürfen, die sich ein Anrecht darauf durch ihre Leistungen für das kriegsführende Deutschland erworben haben, gilt nach wie vor.

Die Bürgermeister der Fremdenverkehrsgemeinden werden durch strenge Kontrollen dafür sorgen, daß die Anordnung sorgfältig durchgeführt wird. Vermieter von Unterkünften, die sich nicht genau an die Bestimmungen halten, haben empfindliche Strafen auf Grund der vor kurzem verschärften Vorschriften zu erwarten.

Der Platz in den Fremdenverkehrsorten und vor allem auf den Eisenbahnen gehört den Soldaten und den Volksgenossen, die mit kriegswichtiger Arbeit beschäftigt sind. Unnötige Reisen müssen unter allen Umständen unterbleiben.

Der Leserkreis wird größer

Läst Zeitungen und Zeitschriften durch viele Hände wandern!

In unseren Tagen, in denen alles ausgerichtet ist auf den Endzweck, mußte zum Teil eine Reihe von Beschränkungen vorgenommen werden. U. a.

Die bergischen Germanen

Wie sah es zur Römerzeit in unserer Heimat aus?

W. G. Kenney, 21. Februar.

Auf der Tagung des Reichsringes für deutsche Vorgeschichte und der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung beim Schlosspark Burg an der Buppert sprach Konrektor W. G. Kenney über

„Die Germanen des Bergischen Landes und seiner Nachbargebiete zur Römerzeit“.

In dem Vortrag zeigte sich der verdiente Forscher wieder als der vollkommene Beherrscher des Stoffes. Auf Grund der in jahrelanger Vorarbeit und besonders durch seine Bodenfunde gewonnenen Erkenntnisse ist er den Spuren der Germanen in unserer Heimat nachgegangen, und er konnte nun über die immer wieder auftauchende Frage: Wie sah es zur Römerzeit bei uns aus? erschöpfende Antwort geben.

Einstleitend zeigte er, wie die aus dem Norden und Nordosten (dem südlichen Skandinavien, Dänemark und Schleswig-Holstein) kommenden Germanen allmählich in das innere Deutschland vordrangen, und wie dieser Kampf um Ackerland und Fruchtboden zugleich der Kampf um das bessere, zum Schmieden der Waffen notwendige Erz und Eisen ist. Um 800 v. Chr. erreichten die Germanen das rechte Elbe-Ufer, um 600 den Niederrhein, gleich nach 500 ihr das holländische Niederlande und die ganze niederländische Küste, im 2. und 1. Jahrhundert das Land bis zum Main.

Die Anfänge der bergischen Germanen gehen zurück auf den Zug einer Gruppe von der Elbe an die obere Ruhr und an die Oberläufe der Eder, Lahn, Buppert, Ager, Elz und Sieg. Es sind die späteren bergischen Sugambrier. Von den Grenzschritten mit den allmählich gegen und über den Rhein zurückweichenden Kelten geben die starken keltischen Bestattungen, Ringwälle und Hügelburgen, Zeugnis. Über die Germanen zur Zeit der Römer sind wir durch die Schilderungen Julius Cäsars in seinem „Gallischen Krieg“ und des Tacitus in seiner „Germania“ unterrichtet. Da

sind deshalb auch Zeitschriften und Tageszeitungen nicht mehr in so großem Umfang zu haben, wie dies früher der Fall war. Dies hat bei der noch immer steigenden Nachfrage nach Lesestoff dazu geführt, daß viele Blätter der Volksgenossen, Zeitungen und Zeitschriften zu erwerben, nicht beabsichtigt werden können.

Es ergibt sich deshalb an alle der Presse, Zeitungen und Zeitschriften im Haus und an der Arbeitsstätte weiterzugeben, damit jeder Volksgenosse in die Lage versetzt wird, sich eingehend zu informieren, wichtige Maßnahmen der Partei und der Behörden zur Kenntnis zu nehmen und auch sonst jederzeit auf dem laufenden zu sein. Auch hier zeigt sich die Kameradschaft, die wir in der heutigen Kriegszeit von jedem fordern müssen. Betrachte deshalb niemand die Zeitungen und Zeitschriften als Privateigentum, sondern gebe er sie weiter. Dieses Verfahren, daß die Zeitung nicht nur von einem, sondern von mehreren gelesen werden kann, muß von uns als eine Selbstverständlichkeit angesehen werden, zumal auch hier uns die Front wieder Beispiel ist. Dort ist es schon immer so, daß eine Kompanie mit wenigen Exemplaren auskommen muß, die dann von Hand zu Hand weitergegeben werden.

Nochmals: Ware im Schaufenster

Die amtlichen Vorschriften in jedem Laden ausgehängt

Durch die Anweisungen des Leiters der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel über die Schaufenstergestaltung (Anweisung vom 5. Juni 1941 und Zusatzanweisung vom 15. Dezember 1941) sind die Fragen geklärt worden, die im Kriege bei der Schaufenstergestaltung und beim Kundengespräch über Schaufensterware entstehen können. Diese Regelungen sind den Kaufleuten bekannt. Auch das Publikum ist darüber aufgeklärt worden. Anfang Januar hatte der Berater der deutschen Wirtschaft die Anweisungen des Leiters der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel noch einmal in kurzer Form zusammengefaßt und in der Öffentlichkeit bekanntgegeben.

Wie bereits mitgeteilt, hat die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel im Einvernehmen mit anderen zuständigen Stellen beantragt, daß den Einzelhandelsbetriebsstellen ein Plakatausgang zugewiesen wird, der die wesentlichen Grundsätze der Schaufensterregelung wiederholt und der im Ladenraum sichtbar ausgehängt werden soll. In diesen Tagen ist dieser Plakat überall in den Betrieben eingetroffen. Die Kaufleute werden auch auf diesem Wege noch einmal aufgefordert, ihn recht bald in den Geschäftsräumen — möglichst in der Nähe der Ladentasse — anzubringen. Bei jeder sich anbahnenden Auseinandersetzung über Schaufensterware wird dann der Schiedsrichter schnell zur Hand sein. Die Geboten der Schaufensteranweisungen werden zudem dem Publikum durch den ständigen Plakatausgang bekannt gemacht, so daß in Zukunft mit einer besseren Kenntnis der geltenden Bestimmungen gerechnet werden kann. Die „Regeln für das Schaufenster“, die das

Behandlung aufgefundener Luftballone

mit wissenschaftlichen Apparaten

Der Vizepräsident in Buppert teilt mit: Zur Sicherung der Luftfahrt und zu wissenschaftlichen Zwecken werden von verschiedenen meteorologischen Instituten im Deutschen Reich mittels Ballone und Drachen Instrumente aufgefunden, die die Temperatur und andere Wettermerkmale selbständig aufzeichnen. Die Instrumente solcher Ballone oder Drachen mit Registrier-Apparaten werden erfasst, die an denselben befindlichen Anweisungen genau zu befolgen. In diesen Anweisungen ist stets die Drahtanschrift oder der Fernruf des in Frage kommenden Instituts enthalten. Dem Finder werden die Anweisungen für die Benachrichtigung erteilt. Bei richtiger Behandlung der Instrumente, die genau angegeben wird, erhält der Finder außerdem eine Belohnung. Die Ballone und Drachen sowie die mitgeführten Apparate sind Staatsgut. Willkürliche Beschädigung oder Entwendung wird strafrechtlich verfolgt.

Verdunkelungszeiten

Samstag, 21. Febr., Sonnenuntergang 18.59 Uhr
Sonntag, 22. Februar, Sonnenaufgang 8.34 Uhr
Mondzeiten für die kommende Nacht
Aufgang vor Sonnenuntergang, Unterg. 1.50 Uhr

Ein unzuverlässiger Betriebsführer

Zwei Zigarrenfabriken wurden geschlossen

Münster, 21. Februar. Der Regierungspräsident teilt mit:
Der Firma Jacob & Co. und der Gesellschaften Zigarrenfabrik, beide in Gelsenkirchen, Augustastr. 14, ist wegen Verstoßes gegen die Preisvorschriften durch rechtswidrigen Ordnungsbegehren die Herstellung von Zigarren, Zigarillos und Stumpen untersagt worden. Es hat sich ergeben, daß der Kaufmann Ernst Schwarze, Betriebsführer der ersten und Inhaber der zweiten Firma, die für diesen Gewerbebetrieb erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Neben der dauernden Geschäftsschließung ist gegen den Inhaber Ernst Schwarze ein dauerndes Tätigkeitsverbot für das Gebiet der Herstellung von Zigarren, Zigarillos und Stumpen ausgesprochen worden.

Sport in Kürze

Der Kanusport hat in der Winterzeit auch während des Krieges einen schönen Auftrieb gefunden. In der Zahl der jungen Kanusportler doch auch im letzten Jahre erhebliche Zunahme. Für dieses Jahr liegt wieder ein umfangreicher Arbeitsplan vor, der die Wettbewerbsveranstaltungen für die Zeit vom 15. Juni bis 2. August und die Deutschen Jugendmeisterschaften im Rahmen der Wettbewerbsplan der Winterzeit vom 20. bis 27. September in Berlin-Grünau vorsieht.

Im europäischen Kanusport wird ein Zusammenschluß angestrebt zu einem Europa-Verband, der unter der Führung und dem Einfluß von Deutschland, Italien und Ungarn als den stärksten Nationen Europas alle Wettbewerbsveranstaltungen im Kanusport und Kanusportler für diesen Verband vereint. Der Verband wird in Berlin-Grünau am 22. Februar, in den Gauen bzw. Bezirken Berlin-Mitte, Brandenburg, Nordmark, Niederlande und Bayern.

Zwei Bedrängnisse hat die Winterzeit angebracht, und zwar für die Reichsleistungssportler Schwimmern vom 23. Februar bis 1. März in Wien unter Leitung von Hans Reiser und für die Reichsleistungssportler Fußball vom 15. bis 20. März in Weiden bei Garbis unter Leitung des bekannten Fußballers Bernd Zwiemel.

Beide Bedrängnisse haben einen Zweck: Die Reichsleistungssportler für den 1. März nach Dortmund zu verschieben. Auf der gleichen Veranstaltung treffen sich die Meister der Reichsleistungssportler, Ruder-Nachrichten und Hamburg zum Kanusport.

Die Reichsleistungssportler werden nach Abgabe der letzten Aufstellung für den 22. März in Stuttgart gegen die starke Mannschaft der Reichsleistungssportler aus Berlin, die unter der Leitung von Hans Reiser steht, antreten. Mit Gogel, Bied, Rad und Weidner wird auf dieser Veranstaltung der Nationalturner dabei. Max und Ernst Vater stellen sich nach langer Pause wieder einmal in der Schweiz vor und werden hier in Arosa, Davos und Zürich vor ausdauernden Kanusportler antreten.

Die Winter der Kriegsmarine hatten in der Woche vom 21. bis zum 28. Februar auf der Tümpel in der Bahrer'schen Smar, und zwar in Bamberg, Bayreuth, Neumarkt und Regensburg.

In Regensburg stehen sich am Sonntag die Tischtennis-Mannschaften der Smar und des Rothen im Kampf gegenüber. In Regensburg liegt unangenehm die Smar mit 9:0.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Neufestsetzung der Gewerbesteuer. Der Reichsfinanzminister hat eine 4. Ausführungsbestimmung über die Berechnung der Gewerbesteuer in der Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai 1942 erlassen. Danach gilt für die Auswertung der Gewerbesteuer die Verordnung über die Festsetzung der Gewerbesteuer, die die Gegenstände für die Besteuerung zu schaffen und gleichzeitig die Versorgung der Bevölkerung und der Industrie sicherzustellen. 2. Bewirtschaftung der Erzeugung und der Verteilung, um die Erfüllung der Lieferverpflichtungen zu gewährleisten. Hierbei soll nach Möglichkeit umfassender Gebrauch von dem System der Sammellagerung von Produkten gemacht werden. 3. Festlegung der Ein- und Ausfuhrpreise. Ein Moment, das in den Handelsbeziehungen zu Deutschland den wichtigsten Grundsatz darstellt und auch auf andere Nationen Anwendung finden soll.

Rechtlinien für Italien. Außenhandel. Aus Rom wird gemeldet: Auf einer Tagung des interministeriellen Koordinationsausschusses für die Warenpreise und die Warenversorgung wurden u. a. in einer Erklärung Richtlinien für den Außenhandel festgelegt. Italiens Außenhandelspolitik basiert danach auf drei Grundsätzen: 1. Festlegung der Warenpreise, um die Versorgung der Bevölkerung zu sichern und die Gegenstände für die Besteuerung zu schaffen und gleichzeitig die Versorgung der Bevölkerung und der Industrie sicherzustellen. 2. Bewirtschaftung der Erzeugung und der Verteilung, um die Erfüllung der Lieferverpflichtungen zu gewährleisten. Hierbei soll nach Möglichkeit umfassender Gebrauch von dem System der Sammellagerung von Produkten gemacht werden. 3. Festlegung der Ein- und Ausfuhrpreise. Ein Moment, das in den Handelsbeziehungen zu Deutschland den wichtigsten Grundsatz darstellt und auch auf andere Nationen Anwendung finden soll.

Zahlungen und Verrechnungen mit Bulgarien. Durch Rundbrief Nr. 17/42 DSt. 7/42 RSt. des Reichswirtschaftsministeriums werden die Bestimmungen des Rundbriefes 88/40 DSt. 29/40 RSt. Ziffer II, 6 dahin erweitert, daß die deutschen-bulgarischen Verrechnungsabkommen auch die Zahlungen für Bahn- und Binnenschiffahrtstrassen, sowie Bahn- und Schiffsfrachten, die beim Transit durch Deutschland nach Belgien, den Niederlanden, Norwegen und dem Generalgouvernement und von diesen Ländern nach Bulgarien entstehen, geleistet werden können.

Neugründungsbeschränkung im Großhandel. Der Reichswirtschaftsminister hat vor kurzem die von ihm Erlass im 1. Januar 1942 befristete Neugründungsbeschränkung im Großhandel bis zum 1. Januar 1944 verlängert; bei dieser Gelegenheit wurde die Schutzanordnung für den Großhandel durch Streichung des § 2 dahingehend geändert, daß nunmehr auch die Sperrung für Neugründungen bisher nicht galt, in die Schutzanordnung einbezogen. Das bedeutet, daß nunmehr auch Neugründungen im Bereich des Außenhandels genehmigungspflichtig sind.

Berliner Börse. Die Geschäftstätigkeit bewegte sich zum Wochenschluß an den Aktienmärkten in sehr ruhigen Bahnen. Über die Hälfte aller variablen notierten Werte erhielt eine Streichnotiz, darunter befanden sich sämtliche Kali-, Kiesel- und Draht-, Textil- und Zellstoffaktien. Auf den übrigen Marktgebieten war die Kursstabilität nicht einheitlich. Am Montagmarkt wurden Vereinte Stahlwerke um 0,37, Mannesmann um 0,50 und Rheinmetall um 1 v. H. heraufgesetzt. Niedriger lagen Buderus und Hoesch je um 0,25 sowie Klockner um 0,30 v. H.

Deutsche Reichs-Lotterie

(Ohne Gewähr)

Mittagsziehung vom 20. Februar			
3 Gewinne zu je 20 000 RM:	378 651		
3 Gewinne zu je 10 000 RM:	329 647		
3 Gewinne zu je 5 000 RM:	136 742		
3 Gewinne zu je 4 000 RM:	281 112		
24 Gewinne zu je 3 000 RM:	91 313	95 053	130 561
211 266 224 677 257 911 349 398 353 670			
24 Gewinne zu je 2 000 RM:	89 199	91 866	126 918
162 444 173 896 182 678 318 145 353 270			
156 Gewinne zu je 1 000 RM:	2 235	6 724	8 409
8 703 16 957 17 088 17 098 25 064			
67 917 71 003 80 123 81 267 81 129 83 233			
99 185 113 541 113 832 114 297 120 691 130 839			
145 095 145 441 147 448 153 246 153 390 162 452			
180 075 197 360 199 241 205 337 216 501 236 415			
253 899 255 289 266 123 274 284 285 081 290 390			
316 207 326 017 329 459 330 917 350 022 351 421			
378 824			
Mittagsziehung vom 20. Februar			
6 Gewinne zu je 30 000 RM:	142 503	349 338	
9 Gewinne zu je 10 000 RM:	111 501	157 155	173 499
12 Gewinne zu je 5 000 RM:	35 289	155 038	229 275
378 824			
24 Gewinne zu je 4 000 RM:	149 203	198 796	274 951
287 997			
21 Gewinne zu je 3 000 RM:	61 567	67 883	127 593
183 408 242 112 293 520 293 144			
42 Gewinne zu je 2 000 RM:	21 121	25 396	67 997
86 501 110 840 167 615 173 565 246 110			
285 454 327 140 352 108 388 115			
105 Gewinne zu je 1 000 RM:	25 421	25 551	36 059
74 897 85 662 102 377 106 133 119 761			
132 154 166 551 171 736 179 125 179 866			
199 737 228 522 233 390 239 844 253 656			
284 516 294 200 298 710 311 325 327 858			
361 262 370 132 382 272 397 536			

Englands Spiel mit der Not anderer Völker

Die wahren Schuldigen an der Not Griechenlands

Die alliierte Agitation gegen das Reich be-
steht sich von Zeit zu Zeit auf einen besonders
schlüpfrigen Boden, was zwangsläufig dazu füh-
ren muß, daß die eigene moralische Fassade ins
Rutschen gerät und dabei den verdienten Schaden
nimmt. Immer wieder glaubt man in London
und in Washington, auf die Unkenntnis der der
angelsächsischen Propaganda zugänglichen Kreise
spekulieren zu können, namentlich dann, wenn
man auf die beklagenswerten Zustände in Grie-
chenland zu sprechen kommt und, statt den
Rollen im eigenen Auge zu entfernen, nach dem
Spitter in des Gegners Auge sucht. So tauchen
immer wieder Meldungen auf, wonach Mitglieder
der griechischen Exilregierung im Ausland ver-
stehen, um die eigene schwere Schuld zu ver-
decken — den Versuch machen, die Haltung der
Befugungsmächte in ein schlechtes Licht zu setzen
und diese für die durch Hunger verursachte trost-
lose Lage Griechenlands verantwortlich zu
machen. Der eigentliche Schuldige an der furchter-
lichen Ernährungslage dieses Landes, der britische
Vizeadmiral Dalton, schämte sich nicht,
dieser Tage seinen Hörern im Unterhaus vorzu-
legen, daß Großbritannien trotz wiederholten
Vorstellungen durch das Internationale Rote
Kreuz, von Deutschland und Italien noch kein
freies Geleit für die Lebensmittelforderungen nach
Griechenland erhalten hätte.

Die Behauptung, daß Deutschland und Ita-
lien der Ernährung Griechenlands irgendwelche
Schwierigkeiten in den Weg legen, ist eine in-
sane Verleumdung. Nachdem die frühere
griechische Regierung keinerlei Vorfälle getroffen
hätte, um die Ernährung des Landes durch Vor-
ratswirtschaft einigermaßen zu sichern, und nach-
dem die britischen Truppen auf ihrem Rückzug —
wo sie nur konnten — vorhandene Getreidelager
vernichtet hatten, wurde von der deutschen wie
der italienischen Regierung, obwohl sie völker-
rechtlich in keiner Weise dazu verpflichtet waren,
nichts unterlassen, um im Rahmen des Möglichen
die Versorgung der griechischen Be-
völkerung zu erleichtern. Nicht nur wurden
aus eigenen Beständen Lebensmit-
tel abgegeben; auch sonst bestand bei ihnen
jede Bereitwilligkeit, von außen her eintreffende
Nahrungsmittelforderungen mit allen notwendigen
Garantien unmittelbar dem griechischen Ver-
braucher zukommen zu lassen. Dies geschah in
den besten Umständen von der Türkei aus, ob-
wohl auch hier, und zwar nicht durch die Kri-
gsmächte, eine Reihe von Hindernissen diesem hu-
manitären Werk in den Weg gelegt wurde. Es
waren England und die englischhörige griechische
Exilregierung mit ihrem Agenten in Ankara,
Kappas, die es verhinderten, daß der in der
Türkei vorhandene griechische Schiffsrumpf zum
Transport der Lebensmittel in die Heimat be-
nutzt wurde.

Im übrigen hat jenen wahren Schuldigen, die
ihre unmenschliche Handlungsweise hinter Lügen-
schleiern suchen, der griechische Mini-
sterpräsident General Tsolacoglou
auf einer Versammlung griechischer Arbeiter und
Angestellten kürzlich die gehörige Antwort erteilt.
Zunächst erklärte er die Schwierigkeiten im
Land, die die griechische Nation als solche ge-
radezu mit dem Hungertode bedrohe, mit der
kriegsrischen Blockade und mit dem Mangel an
Transportmitteln, (daß die griechische Flotte von
England geraubt wurde, ist eine bekannte Tat-
sache). Weitergehend, so stellte Tsolacoglou fest, habe
die Regierung sich an Großbritannien gewandt,
wenigstens das Getreide aus Austra-
lien, das mit dem Schweiß des griechischen
Volkes bezahlt worden sei und nur ihm gehöre,
endlich dem Lande zuzuführen. Vergeblich hätten
sich griechische Patrioten an die griechische Emi-
grantenregierung in London gewandt, damit
diese sich der Laue bemühete und sich ihrer
Pflichten gegenüber dem griechischen Volke er-
innern sollte.

Diesem Verhalten stellte der griechische Mini-
sterpräsident die humane Einstellung der Be-
satzungsbehörden gegenüber, die den Lese-
rungen des Getreides aus Alexandria
ausdrücklich zuwidersteht und die Erlaub-
nis erteilen haben, daß Schiffe an Ort und Stelle
das Getreide abholen könnten. Die englische Regie-
rung und die Emigranten in London seien es
gewesen, die diesen Vorstoß abgelehnt
hätten. Offenbar sei man dort der Auffassung,
daß auf diese Weise England siegen und die
Griechen in London weiterleben würden, auch
wenn das griechische Volk dabei zugrunde gehe.
Die Verantwortlichen an diesem Unfall würden
jedemfalls, so betonte Tsolacoglou, eines Tages
vor dem Volke Rechenschaft ablegen müssen.

Das englische Spiel mit den Leiden anderer
Völker also fortgesetzt werden: denn gelegent-
liche Verprechungen der Hilfe haben sich immer
wieder als inhaltslose Propagandapropaganda ent-
larvt, die — als Alibi — die steigende Mitleid-
losigkeit überbrücken sollten. Für England haben
geopfert Völker einen mehrfachen Zweck und
Sinn:

1. Sie werden zunächst als Hilfsvölker
benutzt, die man in die vorderste Front — als
Kanonenfutter — gegen den Feind schickt,
während die britischen Soldaten aufspart
werden.
2. Nach ihrer Niederlage werden die greif-
baren Reichtümer der schände im Stich gelassenen
„Verbündeten“ (Gold, Rote, Auslandsanleihen)
im Interesse der „gemeinsamen Kriegführung“
mit Hilfe einer eigens dafür eingesetzten Emi-
grantenregierung von England beschla-
gnet.
3. Nach der Vollendung des militärischen Zu-
sammenbruchs wünscht man — wie im Falle
Griechenlands — in den ehemals verbündeten
Ländern durch Hunger und andere Lei-
den eine Revolteminuna herbeizuführen,
damit die Befugungsmacht mit inneren Unruhen
zu kämpfen habe. Die erforderlichen kriegsrecht-
lichen Gegenmaßnahmen sollen dann die Erbitter-
ung verschärfen und die Wiedertehr von Ruhe
und Entpannung ausschließen.
4. Schließlich haben die Völker für England
den Wert von Waren, mit denen die Leistun-
gen großer Bundesgenossen erkauf werden
sollen. Die Preisgabe der europäischen Völker —
darunter früherer Verbündeter Englands — an
den Bolschewismus ist der Beweis dafür.

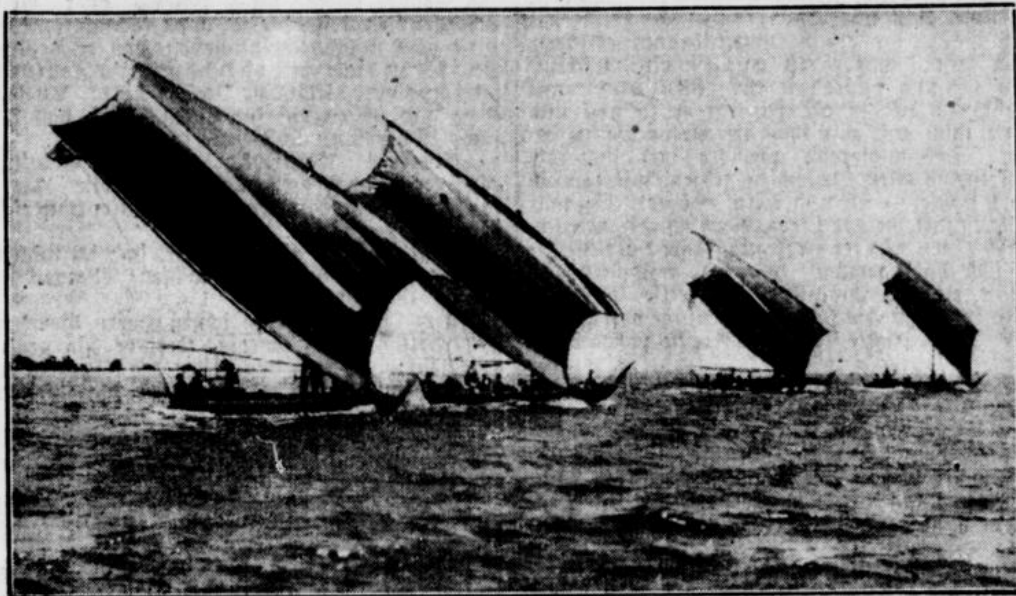
Wieder normale Zustände in Singapur

Singapur, 20. Februar. Nach einer Demei-
nition aus Schanghai (Singapur) sind in der
Stadt schon wenige Tage nach ihrer Einnahme
durch die Japaner wieder normale Zustände ein-
gekehrt. Gemäß den Uebergabe-Bedingungen fun-
gieren der britische Bürgermeister Layton und an-
dere englische Beamte vorläufig weiter. Am Frei-
tag nahmen die Vorgesetzten der Stadtverwaltung, die
Elektrizitäts- und Wasser- sowie die Gaswerke
und die Gesundheitsbehörden wieder ihren Be-
trieb auf. Die Stadtverwaltung hat bereits Wie-
derinstandsetzungsarbeiten an den Straßen und
in den Fabriken mit Hilfe malaiischer und chine-
sischer Arbeiter angeordnet. Die anfänglich be-
fürchtete Lebensmittelpenurie kann nach Ent-

bedung größerer Lager als behoben betrachtet
werden. Die Schlachthäuser und Markthallen wer-
den am Samstag wieder geöffnet.

Schlingung praktisch bereits abgeschnitten

BS Genf, 20. Februar. (Eigener Bericht.)
In Schlingung wurde gestern amtlich bekanntge-
geben, daß der Hafen Rangun als Ausgangspunkt
für die Kriegslieferungen der angelsächsischen
Mächte nach Schlingung wegen „Verminnung“
nicht mehr verwendet werden könne.
Damit ist eins der hauptsächlichsten strategischen
Ziele der japanischen Offensive in Burma bereits
erreicht. Die Burma-Straße ist prak-
tisch unterbrochen. Die gestern von der
„Times“ geäußerten Befürchtungen, daß mit dem
Fall Rangun die für das Regime Schlingung
so lebenswichtigen „Massenlieferungen“ der ange-
sächsischen Mächte fortfallen würden, sind damit
bereits Wirklichkeit geworden, bevor der Hafen
von den Japanern besetzt wurde.



Gleich Drachen mit Riesenschiffen schienen die Segelboote der Eingeborenen
von den Inseln der Südsee über das Meer dahin. Hier veranlassen die Segelschiffe ein
Weltrennen in der Straße von Makassar. Die Bewohner von Celebes sind meist hervor-
ragende Schiffer. Ihre Kapitäne führen die Segelschiffe ziemlich regelmäßig ohne Kompaß
und bringen sie doch mit großer Genauigkeit ans Ziel.
Scherl-Bilderdienst-M.

Neue Richtlinien für die Einkommensteuer

Berlin, 20. Februar. Im Reichsteuerverblatt 13
vom 18. 2. 1942 sind jetzt die Einkommensteuer-
Richtlinien für 1941, zugleich mit den geltenden
Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes und
seiner Durchführungsverordnung amtlich ver-
öffentlicht worden. Nur einige allgemeine Be-
stimmungen können aus dem umfangreichen Text
hier erwähnt werden. Die Steuerbefreiung für
den Familienunterhalt und die Beihilfen für An-
gehörige von Einberufenen ist im wesent-
lichen unverändert beibehalten worden. Sie
kommt auch den Soldaten Gleichgestellten zugute.
Die Abführung von Uebergewinnen

ist wie eine Gewinnverwendung zu behandeln. Es
sind daher auch Rückstellungen für die Abfüh-
rungsbeträge steuerlich nicht zulässig. Aber es
braucht nur der Teil des Uebergewinns abgeführt
zu werden, der nach Kürzung um die Einkommen-
oder Körperschaftsteuer verbleibt, die auf den
Uebergewinn entfällt. Aufwendungen für
Zwecke des Luftschutzes können bei Ermitt-
lung der Einkünfte aus Gewerbebetrieb, aus
Land- und Forstwirtschaft und aus selbständiger
Arbeit bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer
im Jahr der Ausgabe voll abgesetzt werden.
Voraussetzung ist, daß die Aufwendungen aus-

England Moskau und Washington ausgeliefert

Die Bedeutung der neuesten Umbildung des Kabinetts Churchill

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Vermutung, die wir hier vor zwei Tagen
ausgesprochen, daß nämlich Churchill das Du-
seiner Kabinetts-umbildungen voll
machen werde, ist Wirklichkeit geworden. Seit dem
Januar 1940 ist dies jetzt die zwölfte Regierung-
umbildung in London, wobei man von Umbildung
da noch reden kann. Damit übertrumpft der Pa-
sarbeur Churchill noch den Rekord an Verbräuch
von Regierungen, der bisher in Europa bei dem
Frankreich der letzten Vorkriegsjahre gelegen hatte,
bei weitem.

Wir sagten es hier schon einmal, daß die ganze
Kunst Churchills den regelmäßig sich folgenden
englischen Regierungskrisen gegenüber nur in den
drei ständig wiederkehrenden Mitteln besteht,
entweder eine Unterhausrede zu halten oder Mini-
ster auszuwechseln, die er für seine eigenen Fehler
abstößt, oder in ganz schweren Fällen eine Reise
über den Ocean zu Roosevelt zu tun. Eine solche
Reise hat nun am Beginn der beiden letzten Lon-
doner Krisen gestanden. Das kennzeichnet die
Schwere und ihre Tiefe, und man braucht kein
Propheet zu sein, um aus dieser ständigen Ziege-
lung der englischen Regierungskrisen darauf zu

einzelnen Falle die volle Verantwortung persönlich
zu tragen hat. Erst recht in seinem neuesten Be-
trugsmanöver, bei dem er den in ganz England

als Volschewist bekannten Cripps

in das innere Kabinetts, also auf einen maß-
geblichen Posten setzte. Nach der ganzen Vergan-
genheit dieses Stafford Cripps, der immerhin
einen englischen Baronstitel trägt, nach seiner Tä-
tigkeit auf dem Moskauer Volschewistenposten und
vor allem nach seinen völlig eindeutigen Reden
und sogar Behauptungen seit seiner Rückkehr aus
Moskau, muß man als völlig sicher annehmen, daß
er für seinen Eintritt in die Regierung Churchill
von Stalin ganz bestimmte Aufträge
eindeutiger Art erhalten hat. Diese Auf-
träge laufen im Endeffekt auf die Verwirklichung
des von Cripps mit Stalin vereinbarten Planes
der Bolschewisierung Europas hinaus.
Da Churchill diese Pläne selbstverständlich bis in
alle Einzelheiten kennt, hat er mit der Vernunft
des Cripps in das Kabinetts für alle Zeiten vor
der Geschichte ein neues Kapitalverbrechen auf sich
geladen. Es besagt über die Tiefenwirkung des

Regierung Seiner britischen Majestät einzutreten
hat.

Befagte Regierung, wie sie Churchill jetzt zu-
stände gebracht hat, ist gerade für die stark ortho-
doxen englischen Regierungen- und Parlamentsbe-
griffe ein Widerspruch in sich selbst und ein Mo-
nstrum geworden. Denn ihr Chef gehört — wenig-
stens auf dem Papier — zu den Konservativen,
ganz abgesehen von seiner Zugehörigkeit zu den
obersten Kreisen der Volschewisten.

Das Kabinetts selbst aber wird jetzt zahlen-
mäßig von den Leuten der Linken, ja der
radikalen Linken (Cripps) beherrscht.

so daß selbst Labour-Leute wie Attlee und Bevin
nur noch eine Repräsentationsrolle spielen. Inge-
samt dieser Zusammensetzung der Regierung
Churchill aber hat die Zweidrittelmehrheit der
regierenden konservativen Partei im Unterhaus
praktisch ihre Bedeutung verloren.

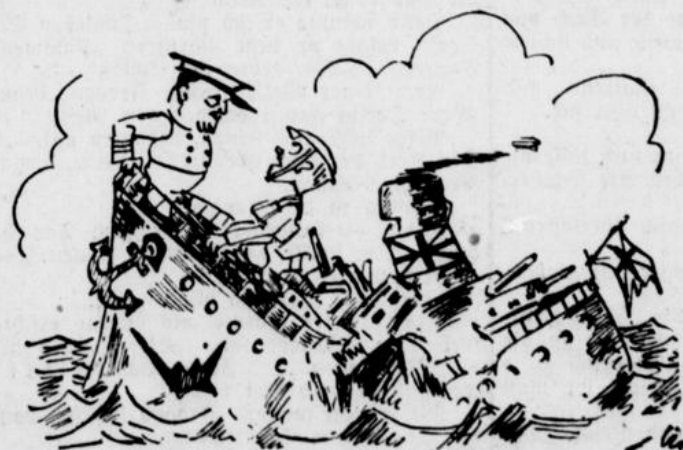
Vor allem aber steht nunmehr die englische
Regierung

unter doppelt fremdem Einfluß.

Denn seit Jahr und Tag unterhält ja Wa-
shington in seiner übermäßig aufgeblähten
Londoner Botschaft einerseits und dem sogenann-
ten Büro Harriman andererseits ein regelrechtes
Kontrollministerium in England. Ame-
rika verleiht dabei das Ziel einer — vermeintlich
noch möglichen — Weltbeherrschung durch die Be-
wahrung Englands in großem Stil. Dazu ist nun
Moskau mit einem Vertreter unmit-
telbar ins Kabinetts Churchill selbst ge-
treten, womit Washington zweifellos um erheblich
mehr als eine Notenfälschung anreicherung worden ist.
Mit diesen beiden bestimmenden ausländischen
Einflüssen in seiner Regierung ist England zum
Klientelstaat im Dienste der Mächte geworden, ein
weiterer großer Schritt auf dem Weg der Vernich-
tung der englischen Macht ist unter der Führung
Churchills getan.

In seinem Neujahrswort betonte Adolf Hit-
ler: „Churchill und Roosevelt haben Europa an
Stalin ausgeliefert! Und ich spreche jetzt im Glau-
ben an eine höhere Gerechtigkeit: Das bolschewisti-
sche Ungeheuer, dem sie die europäischen Nationen
ausliefern wollen, wird sie und ihre Völker dereinst
selbst zerstören... Großbritannien und die USA
können nicht Europa durch den Bolschewismus
vernichten, sondern ihre eigenen Völker
werden früher oder später dieser Ver-
stärkung zum Opfer fallen. England ist auf dem
Weg, diese Voraussage des Führers Wahrheit
werden zu lassen. Durch Churchills Schuld.“

Peter A. Riebe.



Albion zur See 1942

„Köpi'n, geht das Schiff
unter?“
„Nein, es zieht sich nur
erfolgreich zurück...“
Karikatur:
Igelmayr/Dehnen-Dienst

schließen, daß sie sich früher oder später einmal zu
einer Staatskrisis steigern könnten.

In jedem Falle aber handelt es sich bei den
Churchillschen Aktionen um ein Täuschungs-
manöver, das naturgemäß um so riskanter
werden muß, je ausschließlicher die Lage Englands
auf politischem, diplomatischem und militärischem
Gebiet wird. Man braucht kein Wort darüber zu
verlieren, daß Churchill selbstverständlich in jedem

Moskauer Einflusses auf selbst internste englische
Angelegenheiten genügt, wenn dieser selbst Cripps
jetzt vom König in feierlicher Audienz empfan-
gen wurde und wenn angesichts des hochgradigen,
ja vielleicht sogar diffidierenden Einflusses des bol-
schewistischen Volschewisten Maifly in der
Downing Street nicht einmal die konservative
Zeitung Englands auch nur ein Wort gegen die
Aufnahme des direkten Vertreters Stalins in die

Ein kleiner Altersunterschied

Von
Hans
Luz

An jenem Abend, da der bekannte Verteidiger im vertrauten Freundeskreise seine neue Geheimratwürde feierte, erzählte er wieder einmal die Geschichte seiner Verlobung. Indem er sein Weinglas gegen die bedeutend jüngere Gattin erhob, sagte er selbstzufrieden: „Ich war ihre erste Liebe.“

Seine Frau stieg mit ihm an, trank und seufzte lächelnd. „Soll man eine Notiz nun eigentlich berechnen, Albert?“

„Was willst du damit sagen, Charlotte?“

„Dass du nicht meine erste Liebe warst.“

„Aber, Lottie, hast du mir denn nicht selbst — und praktisch ist es wohl kaum anders denkbar, denn ich lernte dich als fünfzehnjähriges Mädchen kennen und war ein Jahr später mit dir verlobt.“

Die Geheimrätin lachte. „Natürlich bist du der erste Mann, der mir von Liebe sprach, aber meine erste Liebe bist du nicht. Vor der ersten Liebe gibt es meist noch eine allererste, und die habe ich dir eben verschwiegen.“

„Obgleich du dreißig Jahre Zeit zu einem Geheimnis hattest? Charlotte, ich bin aufs unangenehmste überrast.“ Du warst damals also noch nicht fünfzehn?“

„Ich war damals noch nicht zehn, Albert. Laß es dir jetzt beichten, denn wir trafen doch in alten Erinnerungen, und diese kennt noch niemand.“

Der Geheimrat füllte bedächtig die Gläser seiner Gäste. „Da bin ich ja gespannt“, sagte er. „Neun Jahre und schon verlobt?“

„Und wie! Stürmisch, eiferfüchtig und verschworen. Ich wollte ihn sogar heiraten, später natürlich, eines ferneren Tages, aber unbedingt. Wenn nicht ein kleiner Altersunterschied gestört hätte und überdies — aber laß mich von vorn anfangen.“

Die Villenkolonie, in der ich meine Kindheit verbrachte, lag weit hinter der Endstation der hauptstädtischen Straßenbahn, so daß unser Schulweg winterüber schon ein Problem war. Deshalb ließ man alle Lehrkräfte für die Nebenfächer zu uns herauskommen und die Kinder in Gruppen unterrichten. Musik und Sprachen wurden solcher Art mehr gepflegt, Leibesübungen dagegen gar nicht, mit Turnen und Schwimmen war es getan. Die Buben kamen infolge ihrer wilden Spiele dabei besser weg als wir Mädchen! Denn vor vierzig Jahren hatte ein junges Fräulein offiziell noch keinen Körper, und daher auch keine Körperkultur nötig.

Da las mein Vater eines Tages eine Anzeige, in der ein Sportlehrer Schülerinnen suchte. Er stellte ein systematisches Training in Aussicht und packte die Sache ganz neuartig an: Ballspiel, Rausenspiele, Leichtathletik und Akrobatik die Pflichtfächer, daneben wahlweise Holzschießen oder Eislaufen und gymnastischer Tanz. Mein Vater schüttelte nur den Kopf, nicht aber wir Mädchen! Wir belagerten auf Verabredung in allen Häusern acht- und vierzig Stunden unsere Eltern, dann waren sie müde und bestellten den Sportlehrer zu einer Unterredung.

Herr Brud kam, wurde gesehen und siegte. Er machte einen vorzüglichen Eindruck, ließ uns alle zu einer Prüfung antreten, suchte sich anderthalb Dutzend aus und verpöbelte sich, diese Gruppe zunächst für die Dauer eines Jahres mit redlicher Mühe zu schulen. Marties, sechzehnjährig, fehmig und gewandt, eröffnete den Reigen, den ich als Rüstling beschloß. Infolge meiner Jugend fühlte ich mich allen anderen turmhoch überlegen.

Unser Lehrer war für uns von Anfang an der Traum aller Träume. Leider ganz allgemein, so daß die Eltern sich seufzend damit abfinden mußten. Sein sonnenbraunes Gesicht und seine schmale Gestalt ließen ein Rätselraten über sein Alter entstehen. Fragen von Seiten der Väter war er geschickt ausgewichen, indem er behauptete, daß man nie zu jung, vielmehr immer alt genug sei, und so schästen die Erwachsenen ihn auf sechszwanzig oder mehr, die Schülerinnen dagegen auf dreißig oder vierzig oder weniger. Nur ich allein wußte, daß er nicht mehr als — neunzehn sein konnte. Besser gesagt: durfte, denn jenseits der zwanzig begann für mich die Welt der Pappis.

Herr Brud ließ sich zweimal wöchentlich unsere schwärmerische Verehrung gefallen, ohne sie zu bemerken. Er benahm sich als Kamerad: sicher, fröhlich und ohne überlegenes Getöse und behandelte uns als selbständige Wesen, die wußten, was sie wollten und lediglich einer helfenden Hand bedurften. Sein Erfolg war stark, denn wir arbeiteten mit Feuereifer.

Nach Abschluß des Jahres gab die Kolonie ein Gartenfest als Rahmen für die sportlichen Prüfungen. Die Eltern bewunderten unsere Leistungen, wir waren alle sehr angeregt, und Herr Brud strahlte. Marties sagte, sie würde später mit ihm tanzen. Sie war immer die Beste der Gruppe und ein aufgebender Stern der Leichtathletik. Ich hatte stolz und glückselig meine Rollschulter vorgeführt und riesigen Beifall gemeldet, so daß ich nun, betrauscht vom Erfolg, von Liebe und Himbeereis, das Baquis unternahm, Marties zur Rede zu stellen. Ich sagte ihr, sie möge doch gelegentlich einmal über ihr hohes Alter nachdenken und —

„Was hast denn, kleines Tschaperl?“ fragte sie gutgelaunt, „bist nährlich?“

Ich wollte ihr gerade wutentbrannt erklären, daß ich kein Tschaperl, sie dagegen eine geachtete Moll'n sei und außerdem für einen Mann wie Herrn Brud viel zu alt, da trat er zu uns und forderte mich auf, mit ihm die Polonaise zu eröffnen. Triumphierend zog ich mit ihm ab, um nunmehr allen Leuten zu zeigen, wie gut ich zu ihm paßte — ich und seine andere! Es war der Höhepunkt meiner Liebe, denn als die Martiesmusik in einen Walzer überging, sagte Herr Brud: „Gut hast du's gemacht, kleiner Marzipanengel!“ gab mir eine Bonbonniere und eilte auf eine fremde Dame zu, die sich suchend unter den Gästen umschau. Er begrüßte sie und führte sie zu Marties' Mutter.

Es war seine Frau. Ein allgemeines „Ah!“ ertönte. Die Damen riefen: „Wie reizend!“ Die Herren küßten ihr die Hand. Sie lächelte bescheiden, aber gelassen; man sah ihre Zähne hinter dem Schleier blitzen, der ihr Blumenbüschchen hielt. Alle Frauen sahen wie hypnotisiert auf den Hut. Sie war hübsch und hatte einen besonders schönen Gang.

Wir Mädels standen im Hintergrund und kämpften mit unserer Enttäuschung. „Wie findet ihr sie?“ fragte Marties, und sie erklärte, daß sie es gewußt habe. Ich dachte nur eines: daß Herr

Der Mann mit den hundert Tricks

Von Jo Hanns Kähler

Das große Varieté löschte seine tausend Lichter. Schon lagen die breiten Stufen des Haupteingangs im Dunkel. Die letzten Autos waren weggefahren, durch einen Nebenausgang verließen die Garderobefrauen das Theater, der Portier schloß hinter ihnen ab und schritt langsam um das Haus herum, der letzte offene Tür zu, die zu den Garderoben der Artisten führte. Im Schatten der Tür stand ein Herr. Er trug einen grauen Mantel, einen runden schwarzen Hut auf dem Kopf. Sein Gesicht zeigte viele Falten, die hochmütig wirkten.

„Ist Herr Jarini noch da?“ — „Der Mann mit den hundert Tricks?“ — „Ja.“ — „Ich werde nachsehen.“

Jarini, der Mann mit den hundert Tricks, schloß sorgsam seinen großen Koffer ab. Es klopfte. „Rein!“ — Der Fremde trat ein und verbogte sich. „Ich heiße Kaut“, sagte er. — „Der bekannte Jarini?“ — „Sie kennen mich, Herr Jarini?“ — Der Artist reichte ihm die Hand. — „Ich wäre sogar Ihr Kunde, wenn ich es mir leisten könnte.“ — „Es dürfte Ihnen nicht schwer werden.“ — „Wollen Sie mir einen Ring anbieten?“ — Der Jarini schüttelte den Kopf. — „Mit Schmuck wird Ihnen wenig gebietet sein.“ — „Stimmt.“ — „Aber mit zwanzigtausend Mark?“

Brud älter sein mußte, als ich ihn geküßt hatte. Vielleicht, sechszwanzig oder mehr? Es gab mir einen Stich. Die Frau nahm ich ihm weniger übel, denn sie schien mit unerreichbar und daher seiner würdig. Aber daß ein verheirateter Mann sich raut und schlant wie ein Knabe in mein Herz gestohlen hatte, legte ich ihm wie einem Hochstapler zur Last.

Ich liebte ihn hinfort nicht mehr und ging mit fliegenden Fahnen in das Lager seiner Frau über, in der ich mein Vorbild sah. Sie erschien nun oft in der Kolonie und spielte mit uns Tennis. Und meine Liebe blieb in der Familie.

„Glücklicherweise konnte sie sich nicht auch noch auf den Sohn des Hauses verwerfen“, brummte der Geheimrat.

„Nein, denn damals hatte Herr Brud noch keinen, sondern erst drei Töchter“, antwortete die Geheimrätin so niedergeschlagen, daß alle lachen mußten. „Er zog nach einiger Zeit mit seiner Familie ganz zu uns heraus, nachdem sämtliche Kinder und viele Mütter seine Schüler waren, und die Väter auch bereits begannen, von ihrer Leibesfülle zu sprechen. Da ergab es sich denn, daß ich mit seiner besten, Camilla, noch jahrelang die Schulbank drückte. Wir verstanden uns gut, und ich bewunderte sie sehr. Von ihr erfuhr ich auch das wahre Alter ihres Vaters, aber meinen Schredensschrei stoppte sie ganz sachlich. „Na, du wirst doch nicht gemeint haben, daß er neunzehn ist? Wenn einer mit vierundzwanzig Jahren heiratet und eine elfjährige Tochter hat?“ An jenem Tage gab ich es ein für allemal auf, das Alter eines Mannes zu schätzen.

„Camilla! Natürlich“, rief der Geheimrat. „Das war doch deine beste Freundin, die dir abriet, mich zu heiraten, da der Altersunterschied sie störte?“

„Weil sie nicht ahnen konnte, daß ich mich von Jugend an nur für erwachsene Männer interessierte, lieber Albert.“

„Und so bin ich also jenem Herrn Brud noch nachträglich dank schuldig, weil er dir praktisch vorgelebt hat, daß das Alter des Mannes nicht ganz so wichtig ist, wie jener Marzipanengel damals meinte?“

„Gewiß. Aber überdies war er mein Lehrer, dem ich sehr viel verdanke. Und mit mir natürlich auch du.“

„Wie? Verließ ich nicht“, sagte der Geheimrat und er schnitt einer neuen Zigarette sorgsam die Spitze ab.

Seine Frau beugte sich zu ihm und gab ihm Feuer. „Wirklich nicht?“ fragte sie. In ihrem glatten Gesicht lachten die sehr jungen Augen. „Bist du denn — blind?“

Seine Stimme klang lauhernd. Der Artist wich aus. — „Das wäre kein schlechtes Honorar.“ — „Es ist auch ein Honorar.“ — „Wofür?“ — „Für einen von Ihren hundert Tricks.“ — „Und wo soll ich ihn ausführen?“ — „Morgen. Bei mir. Wollen Sie?“ — Jarini nickte: „Wir können darüber reden.“

Am nächsten Tag. Die Unterredung währte schon zehn Minuten. Der Jarini sagte ärgert: „Sie wollen also nicht?“ — „Es ist glatter Betrug.“ — „Er redet Ihnen Ihr hohes Honorar.“ — „Wie hoch sagten Sie?“ — „Zwanzigtausend.“ — „Auch fünfundsatzigtausend.“ — „Und der Wert des Koffers?“ — „Hundertfünfzigtausend.“ — „Kein schlechtes Geschäft für Sie!“

„Auch für Sie nicht, Herr Jarini“, erwiderte der Jarini. „Wie oft haben Sie das Kunststück schon ausgeführt? Sie haben weiter nichts zu tun, als das Koffer vor den Augen der Gräfin in die Kassetten zu legen und es dabei verschwinden zu lassen.“

„Und wenn Sie daheim das Fehlen des Schmuckes bemerkt?“

Der Jarini lächelte. „Es werden Zeugen anwesend sein, die beschwören können, daß Sie den Schmuck in die Kassetten legten und ihn der Gräfin aushändigten. Wenn der Schmuck unterwegs verloren geht, habe ich nicht dafür.“

„Haben Sie hier jemanden geben sehen, Schröder?“ — „Herr Doktor!“ sagte der Gärtner blass. — „Niemanden?“ — „Auch nicht auf dem Weg zum Haupttor?“

„Keinen Menschen!... Allerdings, Herr Doktor... ich habe bloß nach dem Schuppen rübergeguht, weil mir war, als ob Sie jemanden anfragten.“ — „Los — zum Haupttor!“ brüllte Peter. „Haupttor zusperrn!... Rasch! — Los!“

Sie rannten, was sie konnten. Der Gärtner humpelte hinterher. Dann standen sie leuchtend am Tor. Vor ihnen lag friedlich und leer die Landstraße. Der Mond beschien sie weit hinaus, bis sie sich hinter den Wiesen in einem Häubchen verlor.

Peter rieb sein Handgelenk und murmelte vor sich hin. „Wie?“ fragten seine beiden Begleiter. „Nichts!“ sagte er. Und dachte: „Geht euch nichts an. Aber Fritz hat recht, leider. Jetzt ist die Polizei an die Reihe!“

Dann wandte er sich um. „Schließen Sie das Tor!“ befahl er dem Gärtner. „Kommen Sie, Frogab... Wir gehen ins Schloß.“ — „Nach einer Weile fragte Frogab behutsam: „Herr Doktor haben gesehen den Mann?“

Peter fuhr aus seinen Gedanken auf. „Ben? Den Kerl, der mich überfiel? — Nein, den konnte ich nicht erkennen.“

„Woher ist er gegangen?“

„Ja — entweder ist er zum Tor hinaus über —, er stochte, dann sagte er trocken: — oder er ist noch hier im Park.“

„Hier?“ — „Froggab blieb stehen.“

„Ja.“ — Peter lächelte, als er das erschrockene Gesicht des Negers sah. „Wir werden Ihnen aufstellen lassen... Denn nach meiner Meinung ist er noch hier!“

Sie gingen weiter. Frogab sah sich von Zeit zu Zeit in den Schatten um.

Merkwürdigerweise tat Peter nicht dergleichen. Für ihn schien der Park kein Interesse mehr zu haben. Aber auf einmal sagte er: „Oh —!“ hielt inne und starrte vor sich nieder. Auch der Neger blieb stehen.

„Geben Sie mir doch mal bitte rasch Ihre Lampe!“ Peter sah angestrengt auf den Boden zu seinen Füßen.

Froggab reichte ihm beifallen die Laterna hin.

„Nein — nicht die!“ sagte Peter. „Die ist zu

„Sie legen Wert auf eine reine Weste?“ fragte Jarini spöttisch. Der Jarini verstand den Spott nicht. „Ja. Das tue ich“, sagte er.

Eine Stunde später betrat die Gräfin das Geschäft. In ihrer Begleitung befand sich ein junger Herr. Sie stellte ihn flüchtig vor. Es war ihr Sekretär. Der Jarini öffnete den schweren Stahlschrank.

„Sie werden Ihre Freude an dem Schmuck haben, Frau Gräfin.“ — „Ist er fertig?“ — „Ich verbrachte es.“ — „Kann ich das Koffer sehen?“

„Hier ist es.“

Die großen Steine waren von einem unbeschreiblichen Feuer. Sie lagen so dicht beieinander, daß die kostbare Platinfassung fast verschwand.

„Ein Freund aus Amsterdam brachte mir die letzten Steine. Er wird sich freuen, wenn sie Ihnen gefallen, Frau Gräfin.“

Er wies auf Jarini, der neben ihm stand. Jarini verbogte sich. „Der Schmuck möge Ihnen Glück bringen, Frau Gräfin“, sagte er.

„Ich danke Ihnen. Glück kann eine Frau immer gebrauchen“, erwiderte sie und wandte sich wieder an den Jarini. „Der Preis bleibt wie vereinbart?“

„Hundertfünfzigtausend.“

„Und in bar — ich kenne Ihre Bedingungen schon.“

Sie gab ihrem Sekretär ein Zeichen. Der Sekretär öffnete die Mappe und zählte den Betrag auf den Tisch. Der Jarini schloß das Geld in seinen Schrank.

Jarini nahm das Koffer in seine Hand.

„Darf ich Ihnen inzwischen den Schmuck einpacken, gnädige Frau?“ — „Bitte.“

Jarini legte das Koffer in die Kassetten. „Überzeugen Sie sich bitte nochmals, daß der Schmuck darin liegt, Frau Gräfin“, sagte er ernst, „man kann bei so wertvollen Stücken nicht vorsichtig genug sein.“

„Aber ich bitte Sie —“

„Es geschehen die seltsamsten Dinge“, antwortete Jarini.

Dann schloß er die Kassetten vor den Augen der Gräfin und überreichte sie ihr.

„Das haben Sie unglaublich gemacht, Herr Jarini.“ — Der Artist lächelte bescheiden. „Ich führe das Kunststück jeden Abend aus.“ — „Ich habe Sie genau beobachtet.“ — „Und nichts gemerkt?“ — Der Jarini schüttelte bewundernd den Kopf. — „Nichts. Wenn das Koffer nicht jetzt in meiner Hand wäre —“

„Sie achteten?“ — „Warum nehmen Sie das Koffer an sich?“ Jarini sagte leise: „Erst gegen mein Honorar.“ — „Misthaush?“ — „O nein. Aber Abglaube.“

Der Jarini zählte zwanzigtausend Mark auf den Tisch. — „Nur zwanzigtausend?“ — „Unser Vereinbarung.“ — „Sie sagten später fünfundsatzigtausend.“ — „Einigen wir uns in der Mitte.“

Der Artist schob das Geld lässig in die Tasche. „Und jetzt lege ich das Koffer in Ihren Stahlschrank“, sagte er dann, überzeugen Sie sich bitte selbst, daß es darin ist.“

„Aber zwischen uns —“

„Nein. Bitte. Überzeugen Sie sich.“

Das Koffer lag auf der grauen Stahlsplatte im zweiten Fach. Dann schloß Jarini den Schrank ab. Er übergab Frau den Schlüssel.

Der Artist rief einen Wagen an. Noch einmal winkte er mit erhobener Hand zurück. Der Jarini verabschiedete sich hinter der Glasscheibe seiner Tür. Dann schritt er zu dem Stahlschrank. Er öffnete ihn. Die Schlüssel fielen ihm aus der Hand.

Der Schmuck war verschwunden. An seiner Stelle lag ein Brief.

„Ich hoffe, Sie waren mit meiner Sondervorstellung zufrieden“, las er, „ich gebe zwar zu, daß Ihr Honorar außergewöhnlich hoch war, wie es uns Künstlern selten in den Schoß fällt. Wenn Sie aber bedenken, daß ich einen meiner berühmtesten Tricks zweimal hintereinander ausführen — zuerst bei Ihrer Audienz und dann an Ihrem Stahlschrank — so werden Sie finden, daß mein Aufwandslohn das Geld wert war. Das Koffer erhalte ich in dieser Minute der Eigentümern zurück und werde ein glaubhafte Erklärung finden.“

7. Kapitel

Als sie die Terrasse erreichten, hörten sie durch die stille Nacht von der anderen Seite des Schlosses der Stimmen und Motorstimmern. Peter ging durch die Diele bis zum Straßeneingang.

Der Affessor unterhielt sich gerade mit dem Kastellan, einem etwas schwerhörigen Riesen, der verzweifelt langsam sprach. „Ach nee —“, sagte er. „Ich weiß gar nicht. Kein Fremder hat heute abend das Schloß betreten. Um sieben Uhr wurden Blumen für die Frau Baronin abgegeben und später —“

„Na, was dann?“ fragte der Affessor. „Neben Sie schon!“

„Wie?“ fragte der Riese und bog dem Affessor sein linkes Ohr entgegen.

„Donnerwetter!“ schrie der wütend.

„Wie?“ fragte der Kastellan verwundert.

„Nensch!“ — rief Peter, der eben durch die Diele kam. „Stell dir vor: ich bin überfallen worden!“

Der Kastellan brach in ein fröhliches Gelächter aus. Vielleicht glaubte er, daß Peter sich einen Witz machte. Wahrscheinlich aber hatte er ihn falsch verstanden.

Peter sah ihn beleidigt an. „Paß auf!“ wandte er sich dann hastig an seinen Vetter. „Wißt du eine Räuber Geschichte hören?“ Und er erzählte.

Der Affessor war starr. „Ich kann den Part abgeben lassen!“ — Der Hauptmann hat mir ein paar Leute mitgegeben. Der Wagen ist auch da! — Los, Peter, komm mit — wir fahren die Landstraße auf!“

(Fortsetzung folgt)



(9. Fortsetzung)

Mit der linken Faust machte Peter eine unwillkürliche Abwehrbewegung und traf auf die Taschenlampe. Sie leuchtete auf, fiel, sich überschlagend, wie eine Sternschnuppe in hohem Bogen abwärts, bis sie klirrend den Boden erreichte und sofort erlosch.

Daß der Augenblick sich nicht zu freundlichen Verhandlungen eignete, war Peter doch klar geworden — obwohl sich sein Zeitempfinden und damit seine Enthusiasmus etwas verschoben hatte. Eine kleine Ewigkeit lang stieß er mit beiden Fäusten schulgerecht in die Dunkelheit, traf ins Leere, stolperte über eine Gießkanne, dann fiel ihm ein, den Gärtner zu Hilfe zu rufen — er riß den Mund auf, aber es schmeckte sehr nach Staub, denn im selben Augenblick war ihm ein rauhes Stück Zeug über den Kopf geworfen worden.

„Erlauben Sie mal!“ hustete Peter noch, aber dann schlang sich ihm das Tuch schmerzhaft eng um Nacken und Gesicht. Oberhalb seiner Nase knickte es und der zerbrochene Brillensteg bohrte sich schmerzhaft in seine Haut. Dabei durfte selbst ein friedfertiger Botaniker die Gebude verlieren. Kein Wunder, daß Peter wie ein rasendes Tier nach hinten ausschlug.

Aber sein Gegner hatte mit infernalischem Geschick einen Schußbarren zwischen sich und Peter gebracht; er hatte Peters Arme wie in einem Schraubstock auf den Rücken gebogen und Peters Absätze schlugen nur mit häßlichem Klappern gegen Mädel und Seitenwand des Karrens, während seine Hände auf den Rücken geschnürt wurden.

Er schloß halb erstarrt und die Unbekannte drückte ihn sanft in den Karren hinunter.

Es war kein bequemer Platz und keine bequeme Lage. Aber er konnte sich unmöglich befreien. Er lag eine Weile still und versuchte seine Gedanken zu sammeln. Im Scheinwerfer war der Staub, der zwischen seine Zähne drang und sich in Gängen und Nische festsetzte. Aber Peter kämpfte

mannhaft gegen den Reiz an, denn Husten hätte seine Atemnot verschlimmert.

Der End war unregelmäßig um seinen Nacken geschlungen und Peters rechtes Ohr war so gut wie frei. Er lauschte angestrengt, aber kein Laut ließ sich vernehmen.

Nach einer Weile trommelte er wieder wütend mit den Abfäßen gegen den Karren.

Wie lange das gedauert hatte, wußte er nicht. Auf einmal sagte eine tiefe Stimme: „Was ist denn?“

„Oh —!“ Peter wandte sich auf dem Karren, daß die Bretter knackten.

„Einen Augenblick!“ sagte es. Dann berührte jemand seinen Nacken und zerrte an den Striden. Aber auf einmal hörte die Bewegung auf. Peter wartete.

Er schloß, dem Ersticken nahe. In seinen Schläfen sauste es.

Irrend woher vom Boden kam ein leiser metallischer Laut. Und endlich sagte es wieder — wie aus weiter Ferne: „Gleich!“

Im nächsten Augenblick glitt der End von Peters Kopf herunter. Peter schmauchte und hustete in einer Staubwolke.

Auf einer Kiste stand eine Stalkaterne und Peter sah ein großes dunkles Gesicht über sich.

„Froggab!“ sagte er.

„Großer Gott!“ sagte der Neger und löste die Stride von Peters Armen. „Haben Sie Schmerzen, Herr Doktor?“

Peter leuchtete: „Niemand hat mich überfallen!“ Er sah sich wütend um.

„Niemand hier!“ sagte der Neger mit glockenden Augen.

Der Schuppen war leer und die Schatten, die das Gartengerät im Licht der Stalkaterne an die staubigen Wände war, standen unbeweglich.

„Die Tür nach der Straße ist zu. Er muß im Park sein. Los!“

Peter raste davon. Hustend und niesend und sich im Laufen die schmerzenden Arme reibend. Die Brille mit dem zerbrochenen Stiel hing ihm schief über die Nase. Er spähte nach rechts und links in den Mondschatten der Büsche.

Auf der Wegkrenzung stand der Gärtner. Seine Pfeife qualmte. „Haben Sie gerufen, Herr Doktor?“ fragte er friedlich — schral zusammen und starrte die unförmige Gestalt des Schwarzen an, der mit eiligen Schritten hinter Peter herschloß, die Stalkaterne auf und nieder schwingend.

Wup

Die Wupp...
Diensttag...
Capitol...
men, Dia...
der eine...
noch bis...
Vavaria...
fremden...
und dem...
Wieder...
Zweier...
Hinter...
erst noch...
Auch auf...
verlang...
besser-...
des Thea...
noch eine...
der Licht...
der W...
hinaus...
zumeisten...
langen...
der Strei...
Erklärung...
ihren Stoff...
— Im Mo...
Zanz m...
bedeutsa...
lich Mont...
men, wird...
einer traum...
Zeit einer...
italienische...
ihm Gefüh...
Althambra...
10 d. 50 m...
die voll w...
Widers...
berleib...
Anterbu...
Zufallst...
Witt, 2000...
novelli...
Schwim...
mische...
Ruhm war...
die ganze...
Zimbar...
Der Fern...
ist aussch...
treuung...
Aufgaben...
die Unter...
hantie...
Wag...
erfolgreich...
In dem...
Sonderpro...

Beste? fragte
verstand den
ge er.
Gräfin das
and sich ein
vor. Es war
den schweren
dem Schmutz
rtig? — „Ich
kollert leben?“
einem unbe-
dicht bein-
lung fast ver-
achte mir die
en, wenn sie
en ihm hand-
t möge ihnen
er.
eins Frau
id wandte sich
eis bleibt wie
Bedingungen
chen. Der Se-
te den Betrag
das Geld in
ne Hand.
Schmutz ein-
Kassette.
mals, daß der
n, sagte er
Stücken nicht
nge“, antwor-
or den Augen
emacht, Herr
heiden. „Ich
aus.“ — „Ich
nd nichts ge-
e bewundernd
Kollert nicht
„Sie gestat-
offizier an sich?“
mein Honorar.
n. Aber Aber-
tausend Mark
tausend?“ —
sagten später
igen wir uns
in die Tasche.
Ihren Stuhl
Sie sich bitte
lich.“
in Stabplatte
n Karini den
Schlüssel.
Noch einmal
lich. Der Ju-
schneide seiner
hischrank. Er
ihm aus der
An seiner
er Sondervor-
war zu, daß
war, wie es
fällt. Wenn
meiner be-
einander aus-
aus und dann
Sie finden,
ert war. Das
te der Eigen-
abhafte Erklä-
elektrische, die
pogats bauchte
e. Der Regier-
te die Tischen-
den Erdboden
annte nicht.
dauernd. „Sie
e Peter. Er
er nicht weiter
Der steile sie
rien sie durch
des Schlosses
Peter ging
gang.
ade mit dem
n Niesen, der
e — „sagte er
der hat heute
ben ihr wur-
abgegeben und
effort. „Neben
g dem Missetor
nd.
hundert.
ben durch die
in überfallen
ches Gelächter
sie sich einen
hatte er ihn
auf!“ wandte
r. „Wißt du
er erzählte.
nn den Part
hat mir ein
ist auch das
ren die Lan-
olgt)

Belshwingte Musik

Erstes Violinkonzert der RSOA.

Auch wenn der große Elberfelder Stadthallen-
saal am gestrigen Abend nicht bis auf den letzten
Platz besetzt war, so darf man doch mit Zug und
Nacht dieses erste Violinkonzert der
RSOA (im Rahmen der Konzerte der Stadt
Buppertal), nicht zuletzt auch gemessen an dem
raschen und festen Bräutigam zwischen Konzert-
publikum und einem überaus beifallstündigen
Publikum, als einen wohlgeordneten Auftakt be-
zeichnen. Sicherlich wird dieser Anfang dazu er-
mutigen, das Violinkonzert — dem Beispiel an-
derer Städte folgend — zu einem festen Bestandteil
des heimischen Konzertlebens werden zu lassen.
Würde doch damit das heimische Musikleben —
namentlich auch nach dem Ausfall der beliebten
Sommerkonzerte — um einen Konzerttypus berei-
chert, der in der vorzüglichen Darbietung von
wertvoller Musik volkstümlichen Charakters ge-
eignet ist, dem Konzertsaal neue Freunde zu ge-
winnen.

Belshwingte Musik lautete das ver-
löbende Motto des ersten Violinkonzertes. Keinen
besseren Auftakt konnte man sich dazu denken, als
die schwingvollen ammutigen Weisen der „Auf-
forderung zum Tanz“ von Carl Maria von
Weber, die unter Fritz Lehmanns gefistra-
gter und präziser Stabführung durch das volkstüm-
liche mitwirkende Städtische Orchester in brillanter
Durchführung Klang wurden. Nach diesem mit-
reißenden Beginn — ein Sonderloos übrigens der
aus edlem Gehalt schaffenden Cello-Kontrabaß-
konzertmeister Ernst Grotes in Einleitung und
Ausklang — erstanden in blühender und farbig
Klangpracht Franz Schuberts Duettüre
„Alfonso und Estrella“ und drei Sätze aus der
mühseligen „Johannesevangelium“ und Violinmusik
zu „Molamunde“.

Mittel- und Höhepunkt des Abends wurde
Paganinis Violinkonzert in D-dur. Heinz
Stanke, ein noch jugendlicher Geiger von ver-
blüffender Griff- und Bogentechnik, von vollender
Tiefenreife und Ausdrucksfülle auch, die ein stiles
Kunstfertigkeit verraten, spielte es. Meisterte
seine technischen Schwierigkeiten in großem vir-
tuosen Zug und mit inständigerem Musikgefühl,
und wurde dabei vom Orchester trefflich begleitet.
Spontaner Beifall belohnte diese Leistung.

Die schwingvolle und feurig dargebotenen
ungarischen Tänze Nr. 5 und 6 von Johannes
Rahms standen am Beginn der zweiten Vor-
tragsabende und leiteten über zu Friedrich
Smetanas „Die Moldau“, aus der symphonischen
Dichtung „Mein Vaterland“. Mit leuchtenden
Farben und mit tonmalischer Feinheit
erstand die löstliche, urwüchsige Weise vom Lauf
der Moldau, vom Rauschen der böhmischen Wälder
und von dörflichen Tönen. Den bunten Reigen
volkstümlicher Tonbildungen beschloß das
„Neapolitanische Volksleben“ aus der symphonischen
Dichtung „Aus Italien“ von Richard
Strauß, ein heiter bewegtes musikalisches Bild
von südländischem Temperament, das seine mo-
tivistischen Reime einem bekannten italienischen
Schlager (Funiculi — Funicula) entlehnt. Der
Beifall für Fritz Lehmann und sein Orchester
war immer wieder überaus herzlich und dankbar
und steigerte sich zum Schluß zu lebhaften
Ovationen.
Albert Dünwald.

Ein „blaues Wunder“

Zum ersten Male seit Menschengedenken ist in
Paris ein Monat verfloßen, ohne daß der Polizei
ein einziger Fall von Trunkenheit gemeldet wurde.
Dieser denkwürdige Monat war der August vorigen
Jahres, der wohl als Monat nüchternster
Zurückhaltung für immer in den Annalen von
Paris eingehen wird.

50. Doktorjubiläum von Karl Bonhoeffer. Der Pro-
fessor für Physiologie und Neurologie, Dr. Karl Bon-
hoeffer, feiert sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum.
Bonhoeffer hat 24 Jahre lang als Professor der Physiologie
und Physiologie an der Charité gewirkt. Wichtige
Leistungen sind seine Arbeiten über den Alkoholismus, über die
akute Gelbsteinfarbenkrankheit der Gendarmen (Chorea
Stenographica) benannt. Bonhoeffer stellte sich in den Dienst
der neuen deutschen Erbschaftsordnung.

Muppertaler Filmbühnen

Die Muppertaler Bühnen der Ufa haben bereits am
Dienstag Programmwechsel vorgenommen. Während im
Kaiserhof-Theater, Elberfeld, und im Eden-Palast, Bar-
men, „Das der Stierkämpfer“, ein Film,
der eine fremde Welt in bunten Farben aufleuchtet,
noch bis einschließlich Montag gezeigt wird, dürfte der
Bavaria-Film „Brüderlein fein“ mit seiner an-
brechenden Handlung um das Leben der Wiedermutter
und dem Bild aus dem Leben und Lieben des Schur-
ken-Dichters Ferdinand Kallmann dem Muppertaler
Theater, Elberfeld, und dem Ufa-Palast, Bar-
men, noch einen heißen Kampf liefern.

Auch auf anderen Filmbühnen gibt es Spielplan-
veränderungen. Im Apollo-Theater, Elberfeld, geht das
heute-ernte Spiel „Illusion“, in dem sich die Welt
des Theaters mit der Welt der Wirklichkeit überdeckt,
noch eine Woche weiter. — Im Odeon, Elberfeld, und
der Lichtburg, Bar-
men, ist Heinz Hilmar als „Der
Bruchpilot“ noch immer fester
Bühnenstar für alle Kinogänger, die sich von der
bezaubernden Komik dieses beliebten Künstlers gern ein-
lassen lassen. — Im Union-Theater, Elberfeld, bestreift
der Streifen „Schönes Leben im Heimatland“ die
Erlebnisse, daß das Publikum Filme sieht, die sich
ihren Stoff aus der Wirklichkeit der Gegenwart holen.
— Im Modernen Theater, Oberbarmen, wird der
Film mit dem Titel „Die romantische Lie-
besgeschichte aus dem alten Elberfeld, bis einschließ-
lich Montag fortgesetzt. — Auch im Kaiserhof-Theater, Bar-
men, wird getraut — nach dem „Wälder einer Nacht“,
einer traumhaften Melodie, die alles Glück und alles
Leben einer leidenschaftlichen Liebe umfängt. Ein Film
italienischer Herkunft, der mehr denn andere auch deut-
liche Gesinnungsbildung entgegenkommt.

Alhambra, Bar-
men: „Der Mann, der Ber-
lins Hölle war“, eine herrliche Kriminal-Comö-
die voll wichtiger Momente und Liebesromane mit Hans
Hiers und Heinz Hilmar. — Monopol-Theater, El-
berfeld: „Freunde und Feinde“, ein lustiges
Unterhaltungsspiel mit überaus komischen Gestalten, die die
Zukunft des Lebens zusammenführt und von Ida
Witt, Theo Ringen, Rudolf Platte und Richard Roman-
owski prächtig dargestellt werden. — Modernes Theater,
Barmen: „Der Weg ins Glück“. Das stür-
mische Auf und Ab einer Frau, deren Leben Kunst und
Ruhm war, und an der Größe eines höchsten Lebens
die ganze Kraft und Tiefe einer Liebe sich offenbart.

Filmdarsteller vor der Fernseh-Kamera

Der Fernseh-Rundfunk, der während des Krieges
fast ausschließlich in den Dienst der Verbundenheits-
betreuung gestellt worden ist, hat als solcher mannigfaltige
Aufgaben zu erfüllen. Am ersten Stelle aber steht die
Unterhaltung. Hierbei wieder das, was das joga-
nante Fernsehspiel als hervorragendes Mittel seinen
Weg im täglichen Sendeprogramm des Fernseh-Senders
gefunden.

In dem von Ende Februar ab täglich wechselnden
Sendeprogramm begegnen wir zahlreichen Fernseh-Epi-

Theater in Wien

Strindberg ist selten geworden. Mit Un-
recht, wie die von Günther Haenel in der Joseph-
stadt inszenierte „Königin Christine“ be-
weisen hat. Hier, vor dem neutralen Hintergrund
des historischen Schauplatzes, ist auch die
Problematik des „Strindberg-Weibes“ sehr wohl
erträglich. Hilbe Krabl ist für die Heldin wie
geschaffen: böse, launisch, kindhaft verpielt und
grausam zugleich, anziehend in ihrer Wandlung
zum liebenden Weib. Caspar Nebers düstere, illu-
sionistische Bilder geben den stimmungsvollen
Rahmen ab.

Kurz darauf bot Hans Thimig Shaw
„Pygmalion“. Sagen wir — obgleich es eine
über den ganzen Abend verteilte feinerwige und
warme Regieleistung ist —, sagen wir: er brachte
die Bessie. Und zwar so, wie man sie kaum je-
mals erlebte: geradezu hinreißend aus den
„enterten Gründen“ — das ist ihre Eliza Doolittle
der beiden ersten Akte. Kurz hinreißend ihr Auf-
stieg zur „feinen Dame“, und einfach bezaubernd,
wenn die Frau in ihr erwacht. Im Zusammen-
spiel mit Editha Higgins von trockener
Gentleman-Brutalität entwickelte sich ein Abend
zwingender Laune.

Unter Walter Ullmann in der Komödie wieder-
um Shaw, „Frau Warrens Gewerbe“. Auch
hier eine ausgezeichnete Aufführung und im
Mittelpunkt eine bedeutende Schauspielerin: Annie
Kloster. Daß es ihr gelang, durch die abgründige
Verderbtheit dieser Kupplerinnennatur das Herz
der Mutter nicht nur abzuwehren, sondern wirklich
fühlen zu lassen, bedeutet ein Triumph der Dar-
stellung. Alarmanita Stala ist als Wirtin eine
herbe Vertreterin der Tochtergeneration.

Fritz Skorzny.

Rudolf Hindemith dirigiert die Krakauer
Philharmonie. Die Philharmonie des General-
gouvernements, die durch den Tod ihres Chef-
dirigenten Dr. Rohr verwaist ist, setzte ihre Kon-
zerte fort mit einem Abend den Rudolf Hinde-

mith als Gast leitete. Das Programm enthielt
die Ernauhe-Duettüre, das Beethovenische
Violinkonzert, gespielt von Georg Kulenkampf,
und die erste Sinfonie von Dvorak. Hinde-
mith wird auch die übrigen Hauptkonzerte
der Krakauer Philharmonie während der laien-
den Spielzeit dirigieren.

Aus dem schwäbischen Leben

Ottile Wildermuth zu ihrem 125. Geburtstag
(22. Februar)

Das Leben Ottile Wildermuths umspannt die
Zeit von 1817 bis 1877. Wenn man sich fragt, was
sie für das deutsche Schrifttum ihrer Zeit bedeutet
hat, so muß man darauf zur Antwort geben: sie
war kein strahlend heller Stern am weiten Himmel
des Schrifttums, aber eine Erzählerin von Gemüt,
die scharf zu beobachten wußte, der die Fabulie-
rungskunst in hohem Maße zu eigen war — unsere
Großmütter und Mütter haben die Erzählungen
der Wildermuth von Herzen gern gelesen. Kotten-
burg am Neckar ist die Geburtsstadt Ottile
Wildermuths. Am 22. Februar 1817 kam sie hier
als ältestes Kind des Gerichtsalters Roesch zur
Welt. Sechszwanzigjährig, gab sie dem Gym-
nasialprofessor Dr. Wildermuth in Tübingen das
Jawort. Ihre Hausfrauen- und Mutterpflichten
ließen ihr noch Zeit genug, die Feder zu führen.
Das Jahr 1847 brachte ihr mit der Novelle „Eine
alte Jungfer“ den ersten nachhaltigen Erfolg. Ihre
„Bilder und Geschichten aus dem schwäbischen
Leben“ (2 Bände) sind ob der tiefen Heimatliebe
und -verbundenheit, die aus ihnen spricht, noch
heute lesenswert. „Aus dem Frauenleben“, eben-
falls 2 Bände umfassend, trug ihr einen nicht
mindest großen Erfolg ein. „Im Tageslicht“,
„Schwäbische Pfarrhäuser“ und „Perlen aus dem
Land“ verdienen gleichfalls Erwähnung. Wenn
wir das Schaffen der Wildermuth kurz würdigen,
so müssen wir auch ihr Verdienst als Jugendchrift-
stellerin hervorheben. Hier ist vor allem ihre Be-
gründung des „Jugendgartens“ im Sinne Pestal-
lezzis und Hebbels in das Licht zu rücken.
G. Schrl.

Der Dichter Karl Schönherr

Zu seinem 75. Geburtstag (24. Februar)

Das dichterische, vor allem das dramatische
Schaffen des Tiroler Dichters Karl Schönherr,
in dessen Mittelpunkt er die bäuerlichen Menschen
Tirols stellte, hat über die engeren Grenzen seiner
Heimat hinaus „Jahreszeitliche Bedeutung“ er-
langt. Schönherr, der am 24. Februar 1867 in
Krams in Tirol als Sohn eines Lehrers geboren
wurde, wurde nach harter Jugend und schwer er-
kämpfem Studium Arzt und praktizierte von 1896
bis 1902 in Wien. Seine ersten Dichtungen lebten
sich stark an Anzenberger und Moschegg an.
Um die Jahrhundertwende wandte sich der Dichter
dramatischem Schaffen zu. Die bäuerlichen
Dramen „Bildschneider“ 1900, „Der Sonnen-
tag“ 1902 und „Erbe“, das 1908 dem Dichter den
Schillerpreis eintrug, zeugen von der Kraft echter
Darstellung Schönherr. Sein großer Erfolg war
im Jahre 1910 das Drama „Glaube und Heimat“,
die Tragödie eines Volkes.

Der Philosoph des Unbewußten

Zur Erinnerung an Eduard von Hartmann
(geb. 23. Februar 1842)

Eduard von Hartmann, früher Artillerie-
offizier, ließ 1869 sein Hauptwerk „Die Philo-
sophie des Unbewußten“ erscheinen, das mit einem
Schlage seinen Ruf begründete. Wie sein Vorbild
Schopenhauer sah Eduard von Hartmann den
Ursprung alles Seins, das „Ding an sich“, im Ur-
willen, der nicht allein bewußtes Begehren, son-
dern auch unbewußter Trieb ist. Diesen Urwillen
nannte Eduard von Hartmann das „Unbewußte“. Im
übrigen verknüpfte Eduard von Hartmann
Schopenhauers Willenslehre mit Hegels Entwik-
klungssystem zu verbinden. Obwohl im Grunde
Pessimist, predigt er nicht, wie Schopenhauer As-
kefe, sondern fordert vom Menschen, daß er sich
mit aller Kraft dem Leben hingabe und rastlos
arbeite, um den Weltprozess in Gang zu halten.

Das Bild des Menschen in der Philosophie
Johann Gottlieb Fichtes. Untersuchungen über
Persönlichkeit und Nation von Wolfram
Steinbecker. Hoheneichen-Verlag in München.
(Gebd. 6,50 RM.)

Seitdem der Nationalsozialismus begonnen
hat, seine Weltanschauungsgeanken in das
deutsche Volk hineinzutragen, haben sich Geschichts-
forschung und Philosophie wieder rege mit der
Person und den Lehren Fichtes beschäftigt. Lebte
doch Fichte als unermüdlicher Kämpfer für die
Freiheit ein Beispiel vor, das schon im ver-
gangenen Jahrhundert Generationen deutscher
Männer begeisterte, und stellte er in seinen Reden
an die deutsche Nation Forderungen auf, die
gleiches Weg laufen wie die unserer Gegenwart.
Vieles von Fichte scheint geradezu in unseren
Tagen erst erdacht und ausgesprochen zu sein, aber
man soll sich hüten, seine Lehren mit dem Na-
tionalsozialismus gleich zu setzen. Welche Unter-
schiede da bestehen, weist die gründliche Unter-
suchung Steinbeckers nach, die nicht nur uns ein
umfassendes Bild von Fichte, sondern auch seiner
Umwelt, gegen die er ankämpfte, gewährt. Das
Buch gibt den Niederblick geschichtlicher und
systematischer Forschung. Sie läßt erkennen, daß
Fichtes Philosophie ihrem inneren Wesen nach
politisch und von dem Willen beherrscht war, ein
neues Bild des Menschen zu schaffen und ihm eine
weltanschaulich-philosophische Begründung zu
geben. Dieses Bild trug zugleich das Erbe einer
geschichtlichen Vergangenheit und den Willen zu
einer neuen deutschen Zukunft in sich. Der Wille
aber legte ihm die Forderung nach der Erziehung
der Nation auf. Während Fichte politisch das Bild
des Menschen fest und fähig zu gestalten wußte,
konnte er sich philosophisch nicht von überkom-
menen Ueberlieferungen trennen, so daß „auch
uns Fichte in einem merkwürdigen Zwielicht er-
scheint, das uns neue philosophische Aufgaben
stellt“. Wir, so schließt der Verfasser sein lehr-
reiches Buch ab, „wir versuchen das Bild des
Menschen so zu zeichnen, wie es unserer geschicht-
lichen Wirklichkeit entspricht, nicht, wie er ist, auch
nicht, wie er sein soll, sondern so, wie er sein
will.“
Fritz Goedecker.

Kunst der Front 1942

Ausstellung in Münster i. W.

In der Galerieschule der Westfälischen
Landesmuseums zu Münster wurde die
reich besetzte und fesselnde Schau „Kunst der
Front 1942“ eröffnet. Die Ausstellung zeigt
nicht, wie die erste gleiche Namens, die auch in
Buppertal zu sehen war, Freizeitskizzen von Sol-
daten, sondern Gemälde und Zeichnungen, die von
Kriegsmalern in vorderster Front der vielen
Kriegsschauplätze nach eigenem Erleben geschaffen
worden sind. So entstanden unschätzbare Docu-
mente von dem uns aufzugehenden Freiheits-
kampf, die sowohl als künstlerischer Ausdruck wie
als Denkmäler für die Tapferkeit unserer Soldaten
bewertet sein wollen. Angefangen von der pade-
nden und sehr frisch vorgetragenen Zeichnung „Im
Hernschpöckchen“ von Prof. Hans Schmick-
Wiedebrock, der die militärischen Operatio-
nen in Frankreich als Soldat aus eigener Anschau-
ung kennen lernte, bis zu den Afrika-Gemälden
des in Münster schaffenden Malers Carl Busch,
die im heißen Sandsturm entstanden, zeigt die
Ausstellung alle Stadien des heldenmütigen Kri-
gens unserer Wehrmacht. Eins der eindrucksvoll-
sten Bilder ist betitelt „Panzer greifen an“ von
Gefr. Georg, das die Stoßkraft und den Schneid
dieser Waffe überzeugend gestaltet. Der Besucher
wird auch nach Sowjet-Rußland geführt, wo Liffs,
Ameisen einen Brückenschlag über den Dnieper bei
Smolensk lebendig festgehalten hat, während Gefr.
Wiesch die Einde des Stiens und seiner gewalt-
tätigen Räume in dem Bild der vereinten Wolga
wirkungslos einsinkt. Die Landschaft Finnlands
und Norwegens fand in Liffs. Vahle einen Schil-
derer, der tief in ihr Wesen eingedrungen ist. Auch
die Plastik ist mit einigen gut beobachteten und
ausgezeichnet modellierten Stücken vertreten.

Die Ausstellung geht später nach Hagen. Viel-
leicht ist hier die Anregerung gestaltet, daß

Buppertal einmal eine Ausstellung der im
Kriege unter den Waffen entstandenen Werke sei-
ner einberufenen Söhne — Doff, von Eiden, Hell-
wig, Kampmann-Herbert, Kettler, Oberhoff, Vlae-
ger, Ab. Röber, Curtius Schulten, Weisheit u. a.
— veranstalten möge. An Material wird es nicht
fehlen.

Urwald-Plastik

Auf die geheimnisvolle Verführung, die sich an
den im Urwald entstandenen Plastiken Walter
von Ruckteschells zugetragen hat, ist an
dieser Stelle schon hingewiesen worden. Die „Rote
Mutter“, die in der Gedächtnisausstellung für den
gefallenen Künstler und Pionier unserer Kolonien
in der Barmer Ruhmeshalle einen Ehrenplatz ge-
funden hat, trägt ihren Namen nach der ehemals
leuchtend roten Farbe des Holzes. Andere Holz-
bildwerke Ruckteschells waren früher irrtümlich
braun, und sie alle mahagoni- bis schokoladen-
braun, und die edel gefasste Mahagoni-Verfälschung
der Spiegelglatt polierten Oberfläche trägt nicht wenig
zum Reiz der herrlich gestalteten Köpfe und Körper
bei. Die Haltung ist hohleitsvoll oder hingegen,
im Torso eines Schwarzen schwingt der Schmerz
wie bei einem mittelalterlichen Sebastian. Auch
sonst wohl finden sich Parallelen mit Bildwerken
der christlichen Vorstellungswelt, namentlich in
dem oft dargestellten Motiv von Mutter und
Kind, das er auch Skulptur verdankt. Ebenholz-
plastiken und reich bewegte Reliefs üben ergrei-
fende Wirkung aus. Wie stark das Erlebnis des
Raumes in ihm mächtig war, zeigen eine in
Pyramidenform komponierte Hölz-Familie und
ein Vesperbild im Sinne spätmittelalterlichen
Ausdrucks, die man sich beide im Rahmen einer
Architektur denken muß. Alles aber atmet die
Kraft der Ueberzeugung eines großen Künstlers,
der beispielhaft belebend und erhellend gewirkt
hat.
Dr. Ludwig Lindner.

Thalia-Theater, Elberfeld

Auf der Leinwand läuft noch für weitere sieben Tage
der Bavaria-Film „Gedemalt 1013“ mit einem
aus Wahrheit und Dichtung gestalteten Erzähler-Ensemble
— das des Unteroffiziers Wilhelm Bauer, der den
„Ehernen Seehund“, das erste Unterwasserboot, baute,
dessen Ideen auszuwerten aber erst einer späteren Zeit
nämlich der unterigen, vorbehalten bleiben sollte.
Das Bavaria-Programm stellt als neue
Darbietungen einen Standard-Luft-Welt der Original-
2 Hardts auf — eine ganz hervorragende künstliche
Leistung, ferner stellen sich die 4 Guido's vor, die sich
mit vollem Recht „Gaulibristen der Weltklasse“ nennen
dürfen. Die unerreichten Künstler auf dem Trabstall
— Hanna Keller und 2 Partner — sind in
die neue Spielwoche übernommen worden, ebenso Sob-
bot mit seinen dressierten Schweinen.

Ein 126jähriger heiratet zum 22. Male

„Wenn das Bad und der Brantwein nichts
mehr ausrichten, dann ist der Kranke nahe am
Ende.“ Das ist ein Wort, das man in Finnland
oft hört und mit dem man auch gegen den Tod
ankämpft und, wie es scheint, mit Erfolg. Ein
großartiges Beispiel dafür bietet ein Bauer mit
Namen Wassili, der in einem finnischen Dorf
nahe der russischen Grenze lebt, wo zwischen Fin-
nen und Tannen der größte Wasserfall Europas
niederraucht. Wassili hat es unter reichlicher
Anwendung des Bades und des Brantweins auf
126 Jahre gebracht, und er ist so gesund und fühlt
sich so wohl, daß er sich jetzt entschlossen hat, zum
22. Male zu heiraten. Seine 21. Frau ist an In-
fluenza gestorben, nachdem er 18 Jahre in glück-
licher Ehe mit ihr gelebt hatte. Von den 21
Frauen hat Wassili 31 Kinder gehabt, von denen
die meisten noch leben. Der Älteste ist gerade
106 Jahre alt geworden. Der jüngere Hundert-
sechszwanzigjährige hat rote Backen, und sein
ganzer Körper zeigt kaum Alterserscheinungen,
was er darauf zurückführt, daß er immer eifrig in
der „Sauna“, dem finnischen Bade der Finnen,
gebadet und sich kräftig mit Wälderreisen geschla-
gen hat. Wassili hat sich nie um irgendeine Ge-
sundheitsregel gekümmert; er hat immer dem
Brantwein eifrig zugesprochen und war ein sehr
starker Raucher. Noch heute geht er in den naben
Wald, um Holz zu fällen.

Wassili ist befragt worden, worauf er seine
Langlebigkeit zurückführe, und er schrieb sie dem
Wasser der Seen und dem Feuer der Wälder zu,
die zusammen mit der „Sauna“ den Körper in
Schweiß bringen und den Herzmotor stark antrei-
ben, aber Kraft und Gesundheit geben.

Die neue deutsche Wochenschau:

Der Marsch unserer Schlachtschiffe durch den Kanal

Der große militärische Höhepunkt der neuen Wochen-
schau ist gleichzeitig der grandiose Wochenschau:
Der Durchmarsch der deutschen Schlachtschiffe durch den
Engelskanal. Die Wochenschau der Wochenschau
richtig an der Kamera sind die Aufnahmen vom Ab-
schluß eines englischen Torpedobootangriffes, das man ge-
fährdet von den Feuerarmen der Leuchtturms-Munition,
schließlich auf die Wellen auflaufen sieht.

Das erste Bild der neuen Deutschen Wochenschau
zeigt uns einmal Reichsmarschall Generalmajor Dr. Dö-
dert in seiner Arbeit. Man sieht ihn beim Bau der
Weichsantobahn, bei der Errichtung des Westwalls und
der Atlantik-Weichsantobahn, bei einem Bild in der Was-
ferfronten des Reiches, deren Arbeit Dr. Dö-
dert als Reichsmarschall für Bewachung und Munition zu or-
dnen und zu steuern hatte, und erlebt schließlich, wie er
bei seinen Männern im Osten weiß, wo die DZ, zum
Straßenbau, zu Aufbaubarbeiten und für viele andere
Aufgaben eingesetzt worden ist. Aufnahmen von dem
feierlichen Staatsakt in Berlin beschließen diese Bilder.
Deutschland trauert um einen der besten Söhne. — Es
folgen der Besuch des Reichstages in London und im
Feld der Luftangriffe, und beim Reichsmarschall
und der Euphorie des nordatlantischen Winterprä-
sidenten Dödert in der neuen Reichsstadt.
Und dann ist man wieder bei unseren Soldaten an
der Front. Holzhäuser werden auf das Eis des Tlme-

sees geschleppt. Sie dienen als Unterkünfte und zur
Verteidigung. Transporthilfszüge bringen neue Kleider-
decken heran. Panzerkampfwagen und Sturmgeschütze
stehen vor. Die Soldaten sind in vorgeschobene Stellungen
an der deutschen Front eingedrungen. In Stundenlangem,
zähem Kampf, der in schneidender Kälte von jedem
Mann das Letzte fordert, werden die vordringenden
Kräfte zertrümmert. Die Front ist wieder vereint. —
Über einen vereinten Strom wird ein Eisenbandwagen
aus Eisblöcken gelegt und damit ein weiterer wichtiger
Nachschubweg geschaffen.

Auf der Front stehen deutsche, rumänische und
französische Verbände Schulter an Schulter im Kampf
gegen die Sowjets. An der Küste von Jalta wird ein
feindlicher Luftangriff abgewehrt. Der Kameramann
hand unmittelbar hinter einem MG-Schützen, der einen
Sowjetenbesitzer unter Feuer nimmt. Satt an der Wole
schlagen die Bomben ein. Mächtige Wasserfontänen
steigen auf, und die Bröden liegen durch die Gegend.
Der MG-Schütze aber läßt sich nicht im geringsten
stören; wie auf dem Schießstand hält er das Ziel sicher
im Auge und jagt Feuerfisch auf Feuerfisch dem Feinde
entgegen. Und ebenso wader bleibt sich der Kriegsbe-
rühmter mit der Kamera. Das Bild läuft vollkommen
rüber weiter. Nicht die kleinste Bewegung ist zu ver-
spüren. Der MG-Schütze und der Kriegsberichterstäl-
ter sind durch die Bomben der Sowjets nicht er-
schüttert.

Schließlich: Front in Afrika. Derna ist wie-
der in der Hand der deutschen und italienischen Ver-
bände. Wieder die Stadt hinaus wird der Feind weiter
nach Osten geschoben. Witten in der Wüste sieht man auf
brennende amerikanische Panzerkampfwagen, die hier in
großer Zahl eingesetzt wurden. Die deutschen und die
italienischen Truppen bleiben weiter am Feind!

Kein Zug ohne Wollwaggon

Alle Lademöglichkeiten ausgenutzt
Auf schnellstem Wege zur kämpfenden Truppe

Der Langsam schiebt sich der massive Leib der Lokomotive mit den drei vordere Radpaaren an uns vorbei. In der eisigen Kälte schreit der Stahl der Schienen mahnend unter der gewaltigen Last. Wir stapfen in den dämmerigen Nachmittagsstunden über die verrosteten Gleise zu der langen Schlange der Güterwagen, die diese Lokomotive eben in den Bahnhof eingeschleppt hat. Mit anderen Soldaten stehen wir vor den mit Tannengrün geschmückten Wagen und betrachten die Spruchbänder, indes unsere Herzen schnelleren Schlag tun: Die Wollspende ist da! Auf diesen Waggons stehen die Grube der Heimat!

Als erstes fällt uns ein Wagen der Stadt Mannheim auf. Für unsere Soldaten im Osten verkünden seine großen Buchstaben. Dann



Wie eine Tarnkappe... Die von der Heimat gespendeten Wintersachen leisten unseren Soldaten hervorragende Dienste. Ein dicker Pelz und ein wollener Kopschützer, der nur den Mund und die Augen frei läßt, gewährt Schutz gegen die grimmige Kälte.

sind noch weitere Wagen aus Baden da, aber auch die vielen anderen aus mehreren Gauen des Reiches sind mit gleicher Liebe zurechtgemacht. Eigenartig berührt ist das durch die Härte der Kämpfe, durch die Schmutzlosigkeit und grauam-latte Trostlosigkeit dieses östlichen Winters verhärtete solbatische Gemüt durch diese Zeichen der Heimat.

Jetzt werden an einigen Waggons die schweren Schiebetüren zurückgewichen, und viele fleißige Hände helfen beim Ausladen. Es muß sehr rasch gehen, denn die Wagen werden sofort wieder gebraucht. Eilig wandert die Kette der Träger mit den Woll- und Pelzbindeln zu den Lagerhallen, um sie dort zu stapeln. Wir sind hier in einem Auffanglager für Wollwaggons in einem großen Bahnhof des Ostens. Hier wird nur so viel ausgeladen, als für die Ausrüstung von Einzelabschoten, kleineren Geländeinheiten und durchmarschierenden, noch nicht mit zusätzlicher Winterbekleidung versorgten Truppenverbänden erforderlich ist. Die anderen Waggons rollen weiter auf den von uns umsperrten Bahnlinien bis dicht hinter die Front und finden dort ihre Verteilung auf alle Einheiten. Mit jedem Munitions-, Verpflegung- oder Lazarettzug, der nach vorne geht, laufen die Wagen mit dem wärmenden Woll- und Pelzzeug mit. Denn dort werden sie am notwendigen gebraucht, die kämpfende Truppe dort hat sie am meisten verdient.

Der Führer hat befohlen, alle Wollwaggons auf dem schnellsten Wege der kämpfenden Truppe zuzuführen. Deshalb wird jede Transport- und jede Lademöglichkeit nach besten Kräften ausgenutzt. Es laufen nicht nur ganze „Wollschlangen“ nach Osten. An jeden anderen Zug werden noch einige Wagen angehängt, auch an Benzin- und Truppentransporte. Die leer zur Front laufenden Lazarettzüge werden beladen, die Rüst- und Rüstzüge, die neu aus der Heimat oder aus Reparaturwerkstätten herangeführt werden, sind vollgepackt mit Pullovern und Unterjassen, Kopfschützern und Handschuhen. Jeder Raum, jedes Fahrzeug Richtung Front ist eingepackt in den Dienst der Versorgung.

Die Sammlung war im Reich noch nicht beendet, da hielten schon die ersten Wollwaggons an der Rampe dieses Bahnhofs. Schon eine Woche nach dem Sammelschluß in der Heimat war hier der Hauptstoß der Transporte feststellbar. Dieser Zug, an dem jetzt im hellen Mondlicht weitergearbeitet wird, ist noch lange nicht der letzte.

In zweiter Linie wird verpackt, Transporte, soweit sie im Reich noch nicht voll ausgelastet wurden, mit Wollwaggons „voll auszulasten“, wie

der Eisenbahner sagt. Sie sind dann in der Lage, sich unterwegs mit allem Nötigen zu versehen. Zur Entlastung gewisser stark befahrener Bahnstrecken sind große Kraftomnibusse eingesetzt. Auch wenn schon 8000 bis 10000 Unterhosen oder Socken in solchem Bus verladen sind, findet sich in den Gepäckwagen noch Platz für weitere Baden Pelzwesten, Leibbinden oder warmen Socken. Auch Schi werden nicht vergessen, kurz, alles, was die Heimat ihren Soldaten als Weihnachtsspende gab, findet den Weg nach vorne.

Trotz aller Schwierigkeiten, die ein so arbeitsreicher Winter wie er hier in der Sowjetunion herrscht, Transporten auf dem Schienenwege entgegensteht, kommen laufend Züge an. Hier ist noch nicht die Front, aber sie ist nicht mehr allzu weit, und die weite, trennende Entfernung von der Heimat ist überwunden. Heute nacht wird noch ausgeladen, werden Waggons an Treibstoff- und Munitionszüge angehängt — morgen sind die Verteilungstellen an der Front im Besitz der Wollwaggons, und Autos, Pferdegeschirre und Schlitten füllen sich damit.

Dann können die Kompanien zum Empfang antreten: Die Winterwaggons aus der Heimat sind da! Kriegsbericht Dr. Franz Aber.



Ein deutscher Marineartillerist hält am Strande des Schwarzen Meeres Wache.

Ungarns Reichsverweser-Stellvertreter Stefan von Horthy

Berlin, 20. Februar. Am Donnerstag wurde von beiden Häusern des ungarischen Reichstages Stefan von Horthy durch Zuzug zum Reichsverweser-Stellvertreter gewählt.

Stefan von Horthy ist der älteste Sohn des Reichsverwesers Miklós von Horthy, dessen staatsmännisches Geschick und kluge politische Führung Ungarn mit in die Reihe der europäischen Ordnungsmächte stellte. Der neue Stellvertreter des Reichsverwesers Stefan von Horthy wurde 1904 in Vörs geboren und bestand an der Universität Budapest seine Ingenieur-Prüfung. Nachdem er den Posten eines Direktors bei den staatlichen Stahlwerken innegehabt hatte, wurde er 1940 Präsident der ungarischen Eisenbahnen, wobei er seine Fähigkeiten als Organisator und Sachverständiger auf diesem Gebiet bewiesen konnte. 1940 trat er in das Oberhaus ein und bekam 1941 den Titel eines Unterstaatssekretärs.

Dr. Otto Mud-Essen gestorben

Essen, 20. Februar. Knapp vor Vollendung seines 71. Lebensjahres am 13. März, starb am 19. Februar in Essen der weithin bekannte und erfolgreiche Arzt Dr. Otto Mud. Der Verstorbenen hat über vier Jahrzehnte in Essen als Arzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde gewirkt; schon der erste Weltkrieg hatte für Mud ein reiches Feld zu fachärztlicher Betätigung eröffnet. Bereits damals war sein Ruf bis nach Berlin gedrungen, 1917 war die damalige Kaiserin in Essen erschienen, um sich über die verblüffend erscheinenden Heilerfolge an funktionell stimmlosen Kriegerern zu unterrichten. Zahllos ist das Heer der Kranken, die in Essen, auch von weiter kommend, ihre Heilung fanden. Vor einem Jahr, als Mud 70 Jahre alt geworden war, wurde geschrieben: „Eine wahrhaft hippokratische Auffassung war es, die Mud's ganzes Kräfte auszeichnete und diesen Geist wühlte Mud seiner Klinik, den Assistenten und den Schülern einzuflößen.“ Wie der Chef tat, alle in stiller Arbeit ihre Pflicht. Der geistige Niederschlag der Arbeit in der Klinik war eine Unzahl wertvoller wissenschaftlicher Veröffentlichungen aus Mud's Feder. Diagnostisch schwierige Fällen gegenüber bewährte sich immer wieder Mud's tiefes umfassendes Wissen und seine geniale Intuition. Abweisend gegen läppisches Wesen war Mud die Güte selbst, wo ihm die Not der Kranken ans Herz griff. Eine oft als raub bezeichnete Schale schloß ein Innereben festerer Tiefe und Menschlichkeit gegen die Umwelt ab. Dr. Otto Mud hat ein an Arbeit und Erfolgen reiches Leben abgelebt; die Stadt Essen verlor einen berühmten Arzt.

Vermietungen

Wohnungstausch! Biete: Mob. Einf.-Haus, 7 Räume, Bad, W.C., m. Kamin, u. Garten, schöne Wohnanlage in W. Barmen, Suche: Mob., Einfamilienhaus, 4-5 Räume, ebenfalls in W. Barmen. Ang. unt. B. 3094 Barmen, 1077a

Ladenlokal mit 2 Zimmern u. 1 Keller. Wassertor 10, 10. j. zu verm. Nudels u. ertragen bei der Firma W. & A. Erbsland, W. Barmen, Schönenstr. 14, 1066a

Kleiner Laden mit groß. Neben- u. Pfl., f. Barbier od. Schneider, verkehrreiche Gegend, zu verm. f. Ang. unt. B. 3029 an Glt. B. A.

Biete: Hochelegante 1. Etg. mit allem Komfort, 8-10 Räume, in der Talstraße Ober-Barmen. Suche: Elegante Etage von 3-4 Z. mit allen Bequemlichkeiten, im ruhigen Stadtteil Barmen, Kauf od. miete evtl. f. Einfamilienhaus. Ang. unt. B. 4665 an Glt. Barmen.

Biete 5 Zim. (abgeschl. Wohn.), Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 3 Z. abg. u. K. f. Barmen, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Günst. Gelegenheit. Ein Einfamilienhaus, 3 Z., 1. u. 2. E., od. 2. E. od. 3. E. od. 4. E. zu verm. Ang. u. E. 8967 an Glt.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Tauschwohnung! Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wuppertal-Berlin. Biete im Westen Berlins 3 Zim., Küche, (elektr.) Bad, W.C., Heiz. in Wuppertal 114 M. Suche gleichw. in Wuppertal. Barmen bevorzugt. Ang. B. 3060 Barmen.

L. Nierhaus, Immobilien. Auf 326 65, Raternbergstr. 78, 1. Etage, 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Biete: 3 Zimmer. abgeschl., 1. Etage, 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

3 schöne Part.-Zimmer. bill. Miete, in der Talstraße, 3-4 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Ich biete 3räume. Hochpart.-Wohnung mit Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Schöne große 3 Z. m. Ver. 2. Etage, 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

3-Zim.-Wohnung gegen 2-3 Z. 1. Etage, 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Biete in Barmen. 2. Etage, 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Biete 3 Z. m. Ver. 2. Etage, 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

3 gr. ausg. Mans. 2. Etage, 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Biete 1. Etage. 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Biete 1. Etage. 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Biete 1. Etage. 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Biete 1. Etage. 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Biete 1. Etage. 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Biete 1. Etage. 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Biete 1. Etage. 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Biete 1. Etage. 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Biete: In B.-Gronenberg, Mittel- u. Ost. 2-3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Zu tauschen. 2. Etage, 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Biete große, sonnige 2-3 Zim. in B.-Gronenberg, Mittel- u. Ost. 2-3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch. Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Biete 1. Etage. 3 Zim., Küche, Bad, (Kamin), f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Helle trockene Lagerstätte im Zentrum Barmen, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Mietgesuche

Eine sechsräumige Wohn. mit allem Zubehör, mögl. in der Nähe Bahnhof Ostend, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Suche 5-7-Zimmer-Wohnung. wenn mögl. mit Garten u. Balkon. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wohnungstausch! Biete 1. Etage 5 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Ruh. Fam. f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Ruh. pünktl. Mietzahler f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

4-Zim.-Wohnung. mit Heizung und Bad zu mieten gesucht. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Suche 4-Zimmer-Wohnung. abgeschl., mit W.C., od. 5 Zim. Biete abgeschl. 4-5 Zim. mit Veranda. Ang. unt. B. 8922 Glt.

3-5-Zimmer-Wohnung. von ruh. Familie (Angenehm) zu miet. gef. Ang. unt. B. 3121 Glt. Barmen.

3-4 Zim. v. ruh. Mieter 3. 1. u. 2. od. 3. 1. 5. gef. Ang. unt. B. 9140 an die Geschäftsstelle.

Suche 3-4 Zim. am Rande der Stadt. Biete 3 Zim. u. 1 W.C. Ang. unt. B. 3061 an Glt. Barmen.

3-4 Zimmer f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

3-4-Zimmer-Wohnung. für einen ruhigen Mieter in der Nähe des Bahnhofs. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

3-4-Zimmer-Wohnung. für einen ruhigen Mieter in der Nähe des Bahnhofs. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

3 Zim. ges., evtl. Tausch gegen 2-3 Zim. Ang. u. E. 7892 Glt.

Abg. 3-Z.-Wohn. gef. Sonnborn. Sonnenstr. 89, 3. Et. 118.

Ruh. Mieter sucht 3rdmige Wohnung. Miete bis 80 M. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Suche 2-3-Z.-Wohn. m. Bad u. Heiz., gleichw. 4-5 Zim. Ang. u. E. 8139 Glt. Barmen.

Sehr ruhig. Mieter sucht im Brühlviertel 2-3 Zim. Wohnung mit Küche u. Bad, für sofort oder später. Ang. u. E. 2129 Glt. 1519

Ruh. Mieter sucht 2 kl. Zim. in Oberfeld. Ang. u. E. 8902 Glt.

Ruh. Mieter sucht bald od. spät. 2 Zimmer, evtl. auch kleine Mans. Ang. unt. B. 8962 an die Glt.

Suche 2 u. 3 Zimmer mögl. od. umgekehrt. Ang. u. E. 47 an H. B. Westhofstr. 146.

Suche 2-Z.-Wohn. Biete 2 Z. m. Bad, u. Kamin. Ang. u. E. 3079 an die Geschäftsstelle Barmen.

Sich. Mietz. f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Sich. Mietz. f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

1-2 leere Zimmer der sofort oder später zu mieten gesucht. Ang. unt. B. 8879 an die Glt.

1 groß. od. 2 kl. leere Zim. mit Heizung, in nur gut. Hause u. besser Lage, mit od. ohne Veranda. Preisang. unter 417 an die Glt. Barmen.

Ruh. Mieter sucht f. 1 leeres Zimmer. Ang. u. E. 3062 Glt. Barmen.

1 leeres Zimmer zu mieten gef. Ang. unt. B. 8907 an die Glt.

1 gr. od. 2 kl. Z. m. Veranda u. Bad. 1. od. 2. Etage von ruh. Miet. mögl. in der Nähe Bahnhof Ostend, f. Talstraße. W. 48 M. Westhofstr. 146

Unmöbl. Zimmer mit Elektr. u. Gas, im Mittelpunkt der Stadt v. ruh. Mieter zu mieten gesucht. Ang. unt. B. 9126 an die Glt.

Lagerraum von 500 oder 1000 qm, mögl. f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Größ. Lagerplatz od. Lagerhaus in der Nähe des Bahnhofs. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Größere Garagen zu mieten gef. Miete Barmen oder Ober-Barmen. Ang. unt. B. 600 05, 1047a

Schützenstr. Tel. 550 26 von 8-10 u. 12-13 Uhr: Möbl. 3 Z. in aut. Hause mit f. Talstraße. Zentralheizung, zu verm. 840f

Werner-Hanemann-Str. 85, II. Gut möbl. Zimmer f. Talstraße.

Vohwinkel, Kaiserstr. 121. Gut möbl. 3. f. Talstraße. v. Schwebel, Hammerf. od. Bruch

Möblierte Zimmer-Gesuche

Einf., möbl. Zimmer in ruhlg. Hause von Herrn gesucht in der Nähe Kranth. Raridenheim, Harb. 46. Ang. u. E. 8743 an Glt.

Arzt sucht möbl. 2-, 3-, 4-Zimmer-Wohnung. mit Kochgelegenheit Ang. u. E. 8571 an die Glt.

Aelterer Herr (Kaufmann), von ausw. f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Ja. Ehepaar f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Berufst. Dame f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Berufst. Dame f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Wir suchen für Betriebsleiter modern möbl. Zimmer m. Bad, Heizung, etc. Ang. u. E. 8967 an die Glt.

Zimmer mit Kochgelegenh. gef. Ang. unt. B. 8932 Glt.

Möbl. Z. f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Arzt-Ehep. f. Talstraße. Suche 1. Etage 3-4 Z., Bad, W.C., Kamin, f. Talstraße. Ang. unt. B. 3077 Barmen.

Alleinst. berufst. Herr sucht aut. möbl. f. Talstraße. Zimmer, mögl. mit Bad und mögl. Südbad. Ang. unt. B. 8925 an die Glt.

Möblierte Zimmer mit 2 oder mehreren Betten für aut. Gef. Ang. unt. B. 8932 Glt.

Berufst. Fräulein sucht möbl. Zimmer mit Heizung, mögl. f. Talstraße. Ang. unt. B. 652 f. Talstraße.

Geldmarkt

1. Hypotheken. 4 1/2 % Zinsen, 100 % Auszahlung, mit od. ohne Tilgung auszuliefern. Schürmann & Co., Immobilien, Wuppertal-Elberfeld, Laurentiusstr. 28. Telefon Nr. 3 66 91. 1280

1. Hypotheken. 4 1/2 % Zinsen, 100 % Auszahlung, mit od. ohne Tilgung auszuliefern. Schürmann & Co., Immobilien, Wuppertal-Elberfeld, Laurentiusstr. 28. Telefon Nr. 3 66 91. 1280



Eine sagt's der andere: KOCH AM WALT bildet Sie gut!

KOCH AM WALT bildet Sie gut!

Jetzt erst recht!

Auch die einfache Erdol Nachfüllpackung beweist die große Leistungsfähigkeit der größten deutschen Schuhcremf

1

betriebsführung u. geleitung
der Firma Wilhelm Selter, G.
m. b. H., Wuppertal-Barmen.
Unterdörnen.

Freiwilligkeitskassen erteilen. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen.

tag, 23. Febr. 1942, 15 Uhr, von
der Friedhofskapelle am Norren-
berg aus statt. †

gesuchen bitten wir abzusehen.
ungedachte Kranzspenden nach
der Friedhofskapelle erbeten.

Julius Motte, Familie Hermann Störte, Wuppertal-Ronsdorf, im Februar 1942.

am 1. Jahre an. Unverbindliche
Antrag, an die Deutsche Beamten-
versicherung, Oberkommissar Reich,
Wiegand, Wuppertal-Barmen, Nor-
mannenstr. 3. Ruf 59004.

Dam.-Brillantring u. Brillan-Armband gef. Ang. B 3084 Pa. †
Stopppuhr als Armband, oder Zafenduhr zu laufen gesucht. Angebote unter E 2081 an Off. r7916
Gold-Damen-Armbanduhr zu laufen gef. Ang. B 3083 Ba. †
Gutg.Silb.-o.Nickeltaschenuhr, u. mögl. mit Kette, Schme, 45-60, mit 65 zu laufen gef. Angeb. unter E 9032 an die Off. †
Japan-Vasen,-Porzellan,-Schüsseln, fault laut. Ried. Menzel, Doppelort-Gebfied, Alie. Reibelstr. Nr. 21. †
Kompl. Silberbesteck zu lauf. gefucht. Telefon Nr. 580 88. †
Silberne Schale zu ff. gefucht. Ana. mit Beschreibung u. Preis n. B 646 an die Hll. Oberbarmen. †
Koch-Apparat, neu oder abet., u. Puppenwagen zu laufen gefucht. Hof. Sammit, W. Kuchelbreit, Strafen 11. Tel. 58533. 836f
Elektr. Warmwasserboiler 80 bis 100 Liter Inhalt, zu laufen gefucht, möglst mit autom. Kochzeitung. — Brodhaus Sohn, Weitenberg-Wbf. d7620
Briefmarken-Zammeln fude dringend zu gutem Preis. Romme nach Brief. Edrt. Lebenau, Kreis-Hildburg-Werth, Hildb.-Verl.
Bücher, Einschlerte u. Bibliothek. fault laut. Ang. B. 3082. †
— 24. Briefk. 622. Auf 599 00. 821b
Briefmarken jeder Art zu ff. gefucht. Ang. B. 8939 an Off. †
50-Litr.-Gärballon u. gut erhalt. Sandblase gefucht. Ana. unter E 8919 an die Geschäftsstelle. †
Klebe-Rollen 5 bis 7 cm breit, größere Rollen zu laufen gefucht. — Bumb. Frankfurt am Main, Adrienstraße 20. u32
Eisentrog, Höhe 1—1,5 Meter, Breite 1 Meter, Länge 3—4 Meter. sofort gefucht. Ana. unter E 947 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 138c
Ledertornister zu laufen gefucht. Direktor Petri, Gtbf., In den Birken 17. Tel. 21301. r7989
Photo-Apparat, neu aber gut gef. gef. Ang. u. B 3031 Off. Pa. †
Ofenschirm zu ff. gef. Ang. u. E 9958 an die Geschäftsstelle. †
Aktentasche g.e.r.d. Ang.E9043
Gartenh. mit ob. od. Gartenn. in Suppt. u. Umgeb. zu ff. od. mtet. gef. Weisang, unter E 8923 Off. †
Kl. Mehrladepistole (Walther od. ahnl.) adf. Vereinfachungs-B. Wähler Adolf, W. Zebanstr. 47.4
Gutes Padelboot u. Hauszelt 40f. zu lauf. gef. Dagedorn, Lützinghausen, Kreuzbergstr. 37.
22 Treppenläufer-Stangen m. Daten, ca. 70 cm l. gefucht. Ana. unter B 3036 an Off. Bm. †
Gedr. Pferdgeschirr i. mittelhoh. Pferd gef. Seiner. Nietenbrauf, Königsfeld, Post Mühlse-Rand.
Fernstecher und silbernes Fischbesteck für 6 ob. 12 Personen zu laufen gefucht. Angeb. unter E 8977 an die Geschf.
Schreibtischgarnitur u. Zeitgefcht. Stilleit. W. Barman, Handelstraße Nr. 35.
Vergroßerungsgerät f. Kleinbild- und 6x9 Bild, fast neu, unter Kauf zu lauf. gefucht. Angeb. u. E 655 an Hll. in Oberbarmen. †
Hundkoffer, normale Größe, neu oder abet., gef. Ang. E 9341 Off. †
Huckoffe zu laufen gefucht. — Angeb. unter E 8900 an die Off. †
Höhensonne, mögl. Kanau, u. auf laufen gefucht. Angeb. u. B 3044 an die Geschäfts. in Barmn. 819f
Gedr. gut erh. Faltboot zu ff. gef. Ang. E 2132 an Off. 87920
Bredewanne, engl., in o. Zust., sof. zu laufen gefucht. Ang. unter B 3056 an die Geschäftsst. Barm. †
Email. Badewanne, et. erb., gef. Stregebel, W. Glöcknerstr. 132.4
Emailbadewanne zu laufen gef. Ang. unter E 8903 an Offsch. †
Gut erh. Padelboot, 2er, zu ff. gef. Tidabagen, Marienstr. 95.
Kauf: Parfümerien aller Art, Koln.-Saar-Gef.-Wasser, Kosmetik, Seifen, etc., u. Petroleum, auch ausl. Erzeugung, besal. Neftbarten in Kerzen all. Art, weichein u. braunem Bohnerwachs, Scheuerwider, Haferklingen, Seifen, etc., u. Cannelier, Breiterstr. 23. Tel. 25617
Staubsaug. fl. 220x80, gef. Ana. E8964. †
Achtung! Rohprodukte familiärer Art sowie Schrott und Verdriffstoffe fault. Sälchenstr. 6a, Tel. 56934, Gebirgsbauftraße 6a, Telefon 565 87. 819b
Auto-Altol, Ablauföle fauft leise, Rem. zu günstigen Preisen. Ware wird abgeholt. Wilhelm Winterz, Thellendorf-Oberstall, Telefon Nr. 536 19. u249
Auto-Altol fauft zu günstigen Preisen Selbstamp. Thellendorf-Damm Telefon Nr. 221 77. u249
Kinderauto, sehr gut, zu f. gefucht. Telefon 542 37. 324b
Kinderauto od. Freirauf, et. erb., gef. Ana. u. V 60 Hll. in Bobov. †
Schaukelperde, auch fahrb., gute Ausf., gef. Ang. V 61 Hll. Bobov. †
Puppenw., mob. gef. Prsang. E 9082
Chinchilla-Kaninchen, gr. od. fl. zu lauf. od. 3. Feden gefucht. Dermannping, Patentusfr. 9. nr. †
Weißer Zwergspitz zu ff. gef. Weisang, u. E 8887 an die Off. †
Dackel (Rauh- oder Langhaar), reine Rasse, gef. Angeb. erbeten an Sawtow, Lahm, Gölterstr. 19. 158
Eingetr. Lanah-Teckel-Mündin, reinrot, kleiner bis Mittelgröße, Hundehrn. ca. 1 Jahr, zu laufen gefucht. Rechtfähler, Penning, Telefon Nr. 510 42. 1406
16. weißes Angorakätzchen zu f. gef. Ang. u. B 3122 Ba. †
Konarienvogel, guter Sänger, zu laufen gef. Tel. 32027. r7989

Leistungsfähige sächsische Großschleifmaschine sucht als **Prüfung** für die Herstellung von Gleisen aller Art zur Bearbeitung des **Huberlaters** Heißt. Angebote an Nr. 261 an Angelegenheiten in H. M. G. 1191

Calmer-Benz Motoren G. m. b. H., Genshang (S. Tel. - town). Tel. Berlin 84 36 31. Vorkalkulator und Arbeitskalkulator für die Fertigung, ebenso für Verhältnisse, nach Fertigung und Montage. **Für einen Zeitnehmer** mit Erfahrung in Affordieren (S. Tel. - town). -- **Schreibliche Angebote** sind erbeten mit **Zeichnung**, **Zeugnis** und **Lebenslauf**. **Geheimnisanspruch** und **frühesten Eintrittstermin**. 1198

Speidationsgeschäft sucht zum baldmöglichen Eintritt (S. Tel. - town) 1. April. Für **Buchhaltung** zuverl. und gewissenhaften Herrn (S. Tel. - town) der mit allen buchhalterischen Angelegenheiten durchaus vertraut sein muß. **Angebote** mit **Lebenslauf** an Nr. 261 an Angelegenheiten in H. M. G. 1191

Wir suchen für unser Werk Eilenburg zum schnellstmöglichen Eintritt **1 Leiter für das Berufserziehungswesen**. **Verlangt werden:** fleißige Allgemeinbildung, Vertrautheit mit den Bestimmungen an Nacht- und Tagelohn, fähig, die Lehrlinge zu beaufsichtigen, die Bewerber befähigen, neben kaufmännischen in der Hauswirtschaft gewerbliche Lehrlinge zu beaufsichtigen, daß sie in ihrem Können, Verkaufsauffassung und nationaler Gesinnung nicht zurückbleiben. **Geboten wird** neben einem Einkommen, welches dem großen Tätigkeitsgebiet angepaßt ist, eine Dauerstellung, die nach Möglichkeit auch mit prästiften Tätigkeiten verbunden ist. **Wir bitten** die Bewerber, nach Prüfung und Befragung für diesen Posten haben, Bewerbungsunterlagen mit den üblichen Unterlagen, **Geheimnisanspruch** und **Bestimmung** des frühesten Eintrittstermins an unsere Geschäftsleitung einzuschicken. **Prop. Wert** an Nr. 261 an Angelegenheiten in H. M. G. 1191

3 perfekte Lohnbuchhalter möglichenfalls aus dem Ausland, für uns, **Bankstellen** im Osten und Westen gesucht. **Kassierer** v. **Wronski** H. G. 1191, **Libertaria** 61a, Tel. 938 02

Erfahr. Buchhalter für die Leitung unserer Vertriebs-, Finanz- u. Lohnbuchhaltung gesucht, der in der Buchhaltung der letzten Jahre vorzulegen. **Geh. 6000** und **Verweh** in Frage, die nachweisbar derartige Kosten bereits beschäftigt haben. **Angeb.** an **Wronski** H. G. 1191, **Libertaria** 61a, Tel. 938 02

Buchhalter od. Buchhalterin für die Buchführung der maßgebenden Rundfunk des Inlandes und gesamten europäischen Auslandes. **Interessantes Verdienstsache** und **Möglichkeit** zur Weiterbildung, **speziell** im Export. **Wohnort** liegt in der Nähe der **Wohnung** und **Wohnort** durch unsere Vertreter: **Werner Peters, Barmen, Sonntagstr. 33, Telefon 580 88, Vereinigte Kraftwerke** (S. Tel. - town)

Kontingentsfachmann a. baldigen Eintritt gesucht. **Beiwerber** mit ausreichenden Erfahrungen im Kontingentswesen, **insbesondere** im **Ein- und Ausfuhrkontingents**, **Lebenslauf** und **Geheimnisanspruch**, **unbedingt** an **Wronski** H. G. 1191, **Libertaria** 61a, Tel. 938 02

Kaufmännischer Lagerführer für die Lagerverwaltung der **Ein- und Ausfuhrkontingents**, **Lebenslauf** und **Geheimnisanspruch**, **unbedingt** an **Wronski** H. G. 1191, **Libertaria** 61a, Tel. 938 02

Wir suchen für unser Werk Eilenburg **1 tüchtigen Lagerführer** **Verlangt werden:** fähig, die Lagerverwaltung der **Ein- und Ausfuhrkontingents**, **Lebenslauf** und **Geheimnisanspruch**, **unbedingt** an **Wronski** H. G. 1191, **Libertaria** 61a, Tel. 938 02

Arbeitsbüroleiter sowie **Arbeitsvertreter** mit entsprechenden **Kenntnissen** in **Arbeitsbüroleitung**, **Lebenslauf** und **Geheimnisanspruch**, **unbedingt** an **Wronski** H. G. 1191, **Libertaria** 61a, Tel. 938 02

Technischer Zeichner (a. baldigen Eintritt) gesucht. **Wir sind** auch bereit, einen **Einsteiger** einzustellen, den wir **entsprechend** **ausbilden** werden. **Angebote** mit **Lebenslauf** und **Lebenslauf** an **Wronski** H. G. 1191, **Libertaria** 61a, Tel. 938 02

Calmer-Benz Motoren G. m. b. H., Genshang (S. Tel. - town). Tel. Berlin 84 36 31. sucht zum baldmöglichen Eintritt **konstruktive für **Verordnung**, **Werkzeuge** und **Einrichtungen**, **insbesondere** für **Verordnung** **Normung**, **Arbeitskalkulation** und **Arbeitskalkulation**. **Schreibliche Angebote** sind erbeten mit **Zeichnung**, **Zeugnis** und **Lebenslauf**. **Geheimnisanspruch** und **frühesten Eintrittstermin**. 1198**

Betriebsassistent zur Unterstützung des Betriebsleiters mit **ausreichenden** **Kenntnissen** in der **mechanischen**, **elektrischen**, **Werkzeuge** und **Werkzeuge**. **Geboten** wird, sich in einer **interessanten** **Arbeitsstelle** zu betätigen. **Angebote** mit **Lebenslauf** und **Lebenslauf** an **Wronski** H. G. 1191, **Libertaria** 61a, Tel. 938 02

Eine Firma in Haan sucht f. ansehnliche oder halbe Lage: 1 gut. Grundstück für Lagerungsmöglichkeit, 2. gut. Grundstück für Lagerverfabrik, 3. gut. Grundstück für Maschinenfabrik, 1. Kraft für Wasserkraft, 2. Wasserkraft. Es kommen für diese Vollen ältere Herren oder Damen (Vestibular) in Frage, Wng. E 364 946, 112.

Perfekte, Zahntechniker (Inn) gesucht. Gute Stelle in Paris, gef. gefucht. Bedingungen zu erfragen unter E 243 durch die Geschäftsstelle 112.

Bedeutende Uniform- und Zivilmützenfabrik Nordwestdeutschlands sucht für ausbaufähige Damerstellung einen tüchtigen **Mützenmacher** (mögl. Meister) welcher in der Lage ist, einer großen Abteilung vorzustehen, Angewandte Bekleidungs- und Bekleidungs- und Bekleidungsanfragen unter E 963 an die Geschäftsstelle, 113.

Tüchtige Monteur, Elektriker (Elektro- und Autogewerliche) Rohr- und Konstruktionschloßer, Installateur und Kupfermeister laufend für auswärtige Baustellen, gel. Walter Kuhn, Rohrleitungsbau, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 86

Louflunge gesucht, Mehrer, 93.
Barmen, Saubardir 17, 795

Louflunge, auch f. ldt. Baue-
gel, Rogentst., 8, Grotel.

Kräftiger Junge nach der Zahn-
schmerz, Foto-Bilder, W.-Oberfeld,
Ball-Ringstr.-Gde., 609

Kaufmännischer Lehrling für
unter Metallschmelzwerk u.
Großhandelsabteilung gesucht. C
wird eine saumännliche Auszubild-
auf dem Gebiete des Altimetal-
schmelzes angeboten. Suppermetall G.
m. b. H., Bedardstraße 35
Telephon 557

Lehrlinge, männliche und weib-
liche, die im Buchhandelsbranchen
erlernen wollen, werden sofort o.
ab 1. April eingestellt. Grundri-
llische Ausbildung genährdrieße
Werbung er.: Paul Hirschmülle
H.-Oberfeld, Hobbahn 40
Barmen, Str. der Alten Garde 1

1 Konditorlehrling (mit Leber-
vertrag) zum 1. April gesucht. An-
gebote an Barmen Luftkurort
Zentrum, Knechtchen, Pöhl-
sofenstraße Nr. 36.

Eisenwar- u. Werks-Groß-
handlung sucht zum 1. April
Verding ein. Ang. unter E 2131
an die Geschäftsstelle d. Bl. r797

Kaufm. Lehrling sucht Nitz
Verdaus, Schraubenfabrik in Nitz
Zahnerberg, Tel. 71261. Grünf
Ausbildung ist genährdrießt. Unt-
er E 2131 an die Geschäftsstelle

Männlich. kaufm. Lehrling
mit Handelschulbildung, evtl. aus
rückläufiger Volksschule, wird von
erhöhter Lohn-Gehaltsbedingung
für den Beginn eines selbststän-
digen Geschäftsbetriebes in
in allen Zweigen der Brand-
auszubilden. Ang. E 9898 Gefä-

Für unsere Auto-Reparat-
werkstätten suchen wir für
Eintritt per 1. 4. 1942 zwei Le-
hrlinge zwecks Ausbildung als Kar-
fabrikationsmeister. Angebote
unter E 2131 an die Geschäftsstelle
des unter E 2128 Offt. 8790

Lehrling gesucht, der Lust hat
das Glas- u. Gebäudereinigungs-
Handwerk zu erlernen. R. Grübe-
bach, Glas- u. Gebäudereinigung
Barmen, Variamentstraße 3

Zur Erlernung d. Dentisten-
Berufes wird für März obige
April ein Praktikant (in) gesucht.
Willig, Dentist, H.-Barmen
Kur Dörnerstraße 11.

Lehrling auf Kupf., Zinkblech-
u. Warmmühle R. Tel. 56242.

Friseur-Lehrling gef. Mon-
n. A. Carnapert, 36, Tel. 5773

Mechaniker-Lehrling für d.
Elektromaschinenbranche der bald ge-
Einstellung erfolgt durch die
Unter E 2131 an die Geschäftsstelle
unter E 2131 an die Geschäftsstelle

Bandwirkerlehrlinge mit Leber-
vertrag für April für Schwaben-
und Maschinenfabrik suchen wir
bei vielseitiger Ausbildung.
R. Hübeler, Oberfelder Str.
Nr. 87/89, Am Unterbarmer Bahnh-
hof (Sieglammer). 81

Fleißiger, kräftiger Junge
Zahn-erweiterlicher Eltern, an-
nehmlichen Gehalts bedingung
eingetragene Bäckerlei gesucht. In-
schriften an Walter Weber, Bäcker
und Konditorei, Rabenbornwall
Bergerhof. d762

Weibl. Angebote

Selbst-, Lohnbuchhalterin
wünscht, die 2. April, bestehend
Buchhalter-Oberbarmen 1. 1. Apr.
evtl. später, gef. Angeb. erb. un-
ter E 2131 an die Gl. Barmen, 1072

Buchhalterin für Durchschreib-
system zum 1. März, evtl. auch fr.
%, oder % Tage gesucht. Ang. i-
R 661 an All. in Derba, 57335

Kontoristin für das Rechnungs-
wesen, Stenographie und Schreib-
maschine gesucht. Dr. Vinner, El-
Zannenbergrast, 57, Kur 34344, 744

Korrespondentin, Jung, Kräf-
mit guter Auffassungsgabe, ge-
wünscht in Stenographie und
Buchführungsarbeiten, soll ab April
gesucht. Angeb. mit Zeugnis-Au-
schriften und Referenzen an Wi-
ldem Bass, W.-Barmen. 51

Wir suchen für unser Werk-
Erkath eine Dame für Regis-
tratur und Korrektur, mehrere
Stenotypistinnen, eine Dame so-
einen Herrn mit technischem,
besonders in stenographischen Kennt-
nissen, Punktwert Erkrath d763

Tüchtige Stenotypistin, no-
tolgisch, habe Tagelohn für sel-
spätestens 31. März von Barmen
Großhandlung gesucht. Angeb-
R 410 an die Gl. Barmen, 789

Kontoristin, vertraut m. Schreib-
maschine und Stenographie, zu-
baldmöglichster Eintritt gesucht. W
veränderungen mit Gehaltsansprüchen
erbeten an Maschinenfabrik W.
M. Oeffmann, Hauptstr.-Barmen
Gewerbekaufstraße 27/28. 806

Jüng. gewandte Kontoristin
auch als Korrespondenz
sofortigen Eintritt gesucht. Ang. i-
E 2953 an die Geschäftsstelle, 77

Junge Kontoristin für tech-
Büroarbeiten (auch Anfänger)
ohne Kauf, Vorbildung als Büro-
hilfskraft) sofort gesucht. Lebensent-
lauf mit Gehaltsansprüchen erbe-
an Firma Heinrich Keender,
H.-Oberfeld, Vinnerstr. 17, 2
titulus Telephon 250 26. 797

Wir suchen gewandte Ste-
notypistinnen (Konn-Er. 1143)
technisch. Rechner(Innen)
Friedrich, 1143, Fachlehrer
Zeichner (Innen) (Konn-Er.
1145), ausführliche Bewerbungen
mit allen Unterlagen erbeten a.
Tode, Hagels & Co., G. m. b. H.,
Telmenhorst 1, C. 13

Tüchtige Stenotypistin mit
leichter Auffassungsgabe, zum sel-
fortigen oder baldigen Eintri-
tsuch, Sandgriffelische Weiterbildung
Friedrich, 1143, Fachlehrer
schen und Werkzeuge. S. G. C.
Ed.-Hofstr.-Str. 102-104. 8798

Für unser Verlagsgeschäft
suchen wir sofort, spätestens am
1. 4. 1942 jüngere Kontori-
stin (auch Anfängerin), Kenn-
nisse in Maschinenschreiben und
Stenographie erforderlich. Angeb.
unter E 2093 an die Gl. 687

Handelschülerin zum 1.
1942 als form. Angestellte ge-
sucht. Fr. 1143, Fachlehrer

Stenotypist, flottfähig bei
in Vertretungstellung des (Ren-
Nr. 1142) Ausführliche Ewerberun-
gen erbeten am: Hode, Hägelst
Co., C.M.D.B., Telmenhorst i.
Kontoristin s. oben, Eintritt für
Schmied & Ludwig, W.-Barmen
Vollrad 92, Zuerbach, Seelhaas

Vertrauensstellung! Fort-
deutendes Werk sucht für sofort ein
bildete perfekte Kraft als **Sekretä-
rin**, (Renr. Nr. 114.)
für die Verbesserungen erbeten un-
ter E 865 an die Geschäfts.

Bürohilfe, jung, kräftig, Ma-
neufür, Stenoget und gute Han-
schrift Bedingung. Meldungen im
Zeugnisabdruck unter Ref. v. A.
benfalls erbeten am Bild. W.
Ba., H.-Hüter-Ztr. 456.

Junges Mädchen mit leichten
Anfangsaussage für Büro
mit wenigstens Dreieckmach-
kenntnissen für halbe Tage so-
fort oder später gesucht. Angebote un-
ter E 895 an die Geschäfts. r79

Sprechstundenhilfe v. Jah-
arzt gesucht. Angeb. mit näd. Nach-
gaben u. R. 650 Alt. Oberbar-

Jüngere Pelzverkauferin für
gef. Wobedans Geschäft, Nessel, W.-Barmen
Estrade der Alten Garde 56-58

Jüngere Verkäuferin f. Dame-
Oberbekleidung gesucht. Wobedans
Geschäft, Nessel, W.-Barmen Estrade
der Alten Garde 56-58

Verkäuferin u. Aushilfe für
Zanten-Angamann, Wptl. Elberfeld
Island 16, Tel. 232 96, r79

Jüngere Putzverkauferin für
Wobedans Geschäft, Nessel, W.-Barmen
Estrade der Alten Garde 56-58

Tücht. Verkauferin für Ge-
schäftsbesorgung, auch als Kassierin,
habtigen Eintritt gesucht. Angeb.
mit Zeugnisabdruck E 8915 O.H.

Sprechstundenhilfe m. Sprech-
maschinen-Kenntnissen für halbe
Tage gesucht. Angeb. unt. E 865
an die Geschäfts. ds. Bl. r68

Mehrere Putzmachnerinnen
auch für halbe Tage, gef. Wot-
haus Geschäft, Nessel, W.-Barmen
Estrade der Alten Garde 56-58

Handnählerin für halbe Tage
gesucht. — Patiss. Wuppertal-Ober-
feld, Dofae 44, I. Etg.

Tücht. Korsett-Nählerin
für sofort oder später gesucht. Wot-
haus Nächmerinnen, auch für halbe
Tage, oberhalb der Interessen, f.
diesen interessanten Beruf haben
werden angeleitet. Arbeitszei-
eibt, halbe Tage, Meldung u.
Haas, Wa., Al. Werth 52, 104

Geschickte Nählerinnen f.
Blusen in Heimarbeit gesucht.
Fischer & Co., Wuppertal-Elber-
feld, Reichenhof Nr. 73, r79

Tüchtige Näherin gesucht.
Rüth C., Neudorfstr.

Mehrere Schneiderinnen
auch für halbe Tage, gef. Wot-
haus Geschäft, Nessel, W.-Barmen
Estrade der Alten Garde 56-58

Nähnerinnen, auch zum Anlernen
für ganze oder halbe Tage ge-
sucht. Zeilen & Co., Schöffersgasse 4

Büglerinnen, auch zum Anlernen
auch für halbe Tage gef. Plauen
Gardinenwäscher, Wuppertal-El-
Gutenbergsstrasse 30, r78

Frauen für leichte Radmaschine
arbeit gesucht. Walter Noth, W.-
Barmen, Audiolstr. 76, r83

Tücht., zuverl. Friseurin für
gesucht. Damentalon Salum, B.
Bedmannsdorf 10, Auf 589 97, r83

Aufgewecktes Mädchen für
die Pelznader, Alernest 27
gesucht. Wobedans Geschäft, Nessel, W.-
Ba., Estrade der Alt. Garde 56-58

Binderin und Lehrmädchen
auch für halbe Tage, gef. Wot-
haus Geschäft, Nessel, W.-Barmen
Estrade der Alten Garde 56-58

Eingelernt. nur wirklich tüchtig
auch für halbe Tage. Müller
& Ardenbaus, C. Karlsru.

Weibliche Hilfskraft, beson-
ders für leichte Badarbeiten, ge-
sucht oder auch halbe Tage a.
Müller & Co., Wuppertal-Elber-
felder Strasse Nr. 18,

Frauen oder junge Mädch.
für leichte Arbeiten für ganze o.
halbe Tage gef. Drucker, Ewa-
Möner, Ba., Richterstr. 12, r83

Frauen und Mädchen für
leichte Arbeit, auch für halbe Tage
gef. Plauen Gardinenwäscher,
Civ., Gutenbergstr. 30, r78

Einige ältere Frauen i. leicht
Arbeit im Hause gesucht, auch
aus dem Hause. Oberbarmen, au-
f dem Weiche 36, Solentragfabrik

Heimarbeiterinnen f. Schuhe
und Alnderbekleidung gesucht. Un-
geübte werden angeleitet. R. Jan-
ner, Wuppertal-Barmen, Brän-
stromstr. 10a, Teleph. 520 46, r83

Zuverlässige Person zur Be-
beratung, Pflege und Instandhaltung
unserer Gefassalsräume gesucht.
Werkskaffe vorhanden. Zu meld-
ben bis aus. Wobedans Geschäft,
Wuppertal-Oberbarmen, Boden-
ger Estrade 142/161, r82

Reinemache-Frauen für un-
lere Büro und Gefassalsräu-
me für mehrere Tage in d.
Woche der Werkstättenpflege ge-
sucht. Zu melden bei Plauen
Schwadendberg & Co., W.-Barmen,
Bodenberger Str. 142/161

Junge Mädchen od. ja. Frauen
für leicht. Arbeit sofort gesucht.
evtl. halbe Tage. Bild. Sudman-
Barmen, Peterstr. 6-8, r83

Packhilfe für ganze oder halbe
Tage gesucht. Borzdan-Müller,
Oderbarmen, Ritterhäuserstr. 6

Heimarbeiterinnen für Haus-
Niederarbeiten gesucht. Angenehm-
u. lohnende Beschäftigung. Textil-
wert Carl Friedrich, W.-Elberfeld
Vogelangsstrasse Nr. 9, r83

Frauen und Mädchen f. leicht
Arbeit gesucht. — Albert-Gebmann
Papierwarenfabrik,
Waldstrasse 15-23, r83

Intelligentes Lehrmädchen
für eine kleine Oberfl. W.-Barmen
gesucht. Wobedans Geschäft, Nessel,
Ba., Estrade der Alt. Garde 56-58

Kaufm. Lehrling (weibl.), re-
team, Geschäft zum 1. 4. 1912
die Lehre gegenw. Bewerbungen
mit Zeugnisabdrücken unt. V.
Alt. B., Westhofstr. 146, 279-79

Weibl. Verkaufs-Lehrling
für unsere Verkaufshalle 1. 4. 1912
und W.-Barmen zum 1. 4. 1912
unter E 895 an die Geschäfts.

Die Polizei dankt
RM. 824 555,58
 erbrachte die Sammlung in mehr als 100 Präsidiabereichen zum Tage der Deutschen Polizei. Davon entfiel auf die Stadt Wuppertal der Betrag **RM. 521 891,40**
 das ist auf den Kopf der Bevölkerung **RM. 1,33**. Eine ungeheurer Steigerung, wenn man bedenkt, daß im Präsidiabereich im J. 1939: **RM. 67 598,72**, 1940: **RM. 219 610,94**, 1941: **RM. 641 093,55**, davon in der Stadt Wuppertal allein **RM. 352 630,30** gesammelt wurden.
 Wenn man im vorigen J. glaubte, den erreichten außerordentlichen Betrag nicht mehr übertreffen zu können, so haben die Bekämpfung und alle treuen Helfer Beweis erbracht, daß der Glaube an den Endzieg, die Kampfbereitschaft und Gefebfreudigkeit noch gefestert ist.
 Wir haben dem ganzen Reich dieser großen Zeit ein musterhaftes Beispiel gegeben und sind auferordentlich stolz darauf.
 Ich danke allen Gebern herzlich. Wir freuen uns über das ungemein gezeigte Vertrauen.
 Es lebe unser tapferes Vaterland!
 Es lebe der Führer!
 H i n k i e t
 Pol.-Präsident u. SA-Brigadeführer

Karl Erb
 Prof. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
 Deutschlands größter Liederdichter
 singt am **Sonntag, 8. März 1941**
 18 Uhr, im **Konzert der M. G. M. „Luettitia“** und „**Deutscher Sängerkreis**“ o. V. **Stadttheater W.-Elberfeld**, großer Saal.
 Am Flügel: Generalmusikdirektor **Volkmann**, Duisburg.

Sichern Sie sich Karten
 zum Preise von **RM. 2,20, 2,10** (numerierte und 1.00 (nummeriert) einschließlich Steuer) Vorverkauf: **W.-Elberfeld: Verchirweg 10**, Schwabe-Heinrichs-Passage, Baedeker, Herzogstr. 10, Rob. Wolff, Friedrichstr. 48, A. P. Rupp, Straße der SA 8; **W.-Barmen: Verchirweg 10**, Spinnstr., Schreiber & Reimann, Schuchardstr. 18.

Modernes Lila Palace
 Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen
Sonntag vormittag 11 Uhr
Früh-Vorstellung
Brüderlein fein
 Marie-Harell, Winn Markus, Jane Tilde Hans Moit, Hermann Thimig, P. Hörbig
Die Deutsche Wochenscha
 Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

APOLLO
 Wuppertal-Elberfeld, Kipdorf
Morgen Sonntag, 22. Februar
vorm. 11 Uhr (Einlaß 10.30 Uhr)
Früh-Vorstellung
 Brigitte Herney — Joh. Heest
JLLUSION
 Milde Sessak, Theodor Danegger, Ein he Abenteuer zwischen Schein u. Wirklichkeit
Die allerneueste Deutsche Wochenscha

Lichtburg-Odeon
 W.-B., Gemark, Lier 9 / W.-E., Poststr. 10
Morgen Sonntag, 22. Februar
vorm. 11 Uhr (Einlaß 10.30 Uhr)
Früh-Vorstellung
HEINZ RÖHMANN
 in seinem großen Lustspiel
Quax, der Bruchpilot
Die allerneueste Deutsche Wochenscha
 Jugendliche haben Zutritt

ein eigenes Haus
 erreichen Sie durch unsere steuerbegünstigten Bausparverträge. Sofortfinanzierung bis 28-30% Eigenkapital.
 Fachmännische Auskunft und Prospekt durch die
Stadt. Sparkasse Wuppertal
 Bausparkasse der Rheinprovinz
 Rheinische Girozentrale
 und Provinzialbank Düsseldorf

Bausparen
 ist steuerbegünstigt und
 führt zum ersehnten Eigenheim
 Verlangen Sie Prospekt R 66
Leobnerger Bausparkasse
Leobnerhof bei Stuttgart
 Vertragsbestand: Über 230 Millionen RM

Kleino
Sonnen Terrine

nem
 aut-
 auf-
 von
 ke-
 Lei-
 nkt.
 ihre
 8.05,
 der
 20.02
 ihre
 ent-
 ble-
 völ-
 den
 e an
 haft
 tig-
 in
 multi-
 der-
 leh.
 ent-
 and!
 hrer

**Bergisch
Berg
Mupper**

Anzeigenpreis
Familien-Anz.
für Aufnahme
Betriebsdruck
nicht gestellt in

Nr. 45

Gew
Bor

Die An
zier, 23. Febr.
der Wehr m
Im Osten
ren Abschnitten
griffe unter r
Einfach seiner
Bei Luftang
im Nordteil
bahnzüge der
Feind verlor a
4 Flugzeuge.
Vom 1. 3. a
wurden an der
gebracht. Die
tragen ein V
Während der
zer, 1789 Gesch
eller Art erbeu
tere Panzer, G
den durch Luft
Front zerstört.
Die sowjetis
chen Zeit 699
durch Flakartill
Boden.
Diesen Verlu
zeugen steht ein
zeugen gegenüb
In Norda
Gebiet von C
griffen mit gro
platz im Ostteil
ten dabei 15 fei
Im östlich
deutsche Kampf
führen Angriff
abwehr einen v
Geleitzug im S
Die versenkt
zusammen 16 000
dritte Schiff de
treffer so schwac
blieb.
Auf der In
sowie Werstan
La Valetta
erfolgreich bom
Die britische
Kräften in der v
Küstengebiet an
abgeschossen.
Diese Zwisch
der Wehrmacht
England und die
Maße aus die
verjahrten Lag
daß die Mostau
den Winter
Abwehrkämpfe
auch weiterhin
werden, in die
mutia gehalten
man doch jetzt
Chance Mos
den schwierigen
wehr im Späthe
bracht und auch
aus dem Wechsel
übernehmend für
die Moslauer A
in die Welt f
amerikanische P
phantastisch aus
und sachliche Au
unsere Wehrma
meter tief in d
widerlegt.
haben wir den
Vorteil einjenge
beweisen, daß d
rung durch se
schütteln sin
sind für diese
die Zukunft wir
die für den Aus
Die Bilanz
macht fällt zusam
der bolschew